

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 24.

Sonnabend, 30. Januar 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plaszick in Riesa.

Die minderjährige Frieda Martha Sellert in Thesau bei Großbalzig, vertreten durch ihren Vormund, den Arbeiter August Bruno Sellert, daselbst, — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Krippendorf in Riesa — klagt gegen den Schlosser Paul Keubert, zuletzt in Riesa wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, mit dem Antrage, den Beklagten in vorläufig vollstreckbarer Form zur Zahlung einer vierteljährlichen Rente von 86 M. vom 27. Mai 1908 bis 26. Mai 1924 zu verurteilen. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königl. Amtsgericht zu Riesa auf den 12. März 1909, vormittags 9 Uhr. Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Riesa, am 30. Januar 1909.

Die Grundsteuer auf den 1. Termin d. J. ist nach 2 Pfg. für die Steuereinheit am 1. Februar fällig und baldigst, spätestens aber bis zum 15. Februar 1909 an unsere Steuerkasse abzuführen. Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Januar 1909. Dr. Scheider. R.

Fortbildungskurse für junge Mädchen aus Riesa und Umgegend.

Die Fortbildungskurse für junge Mädchen an den hiesigen städtischen Mädchenschulen gewähren Unterricht in folgenden Fächern.

- Gruppe I: a) Deutscher Aufsatz (besonders Briefstil und Geschäftsaufsatz) 2 Stunden wöchentlich, b) Lesen mit Erklärung deutscher Dichtungen 1 Stunde, c) Hauswirtschaftslehre, verbunden mit hauswirtschaftlicher Durchführung, (= Naturkunde mit Rechnen) 2 Stunden, d) Erziehungs- und Gesundheitslehre (= Menschenkunde) 1 Stunde, e) Turnen 2 Stunden.
- Gruppe II: f) Englischer Elementarunterricht 3 Stunden, g) Buchführung 1 Stunde, h) Stenographie 1 Stunde, i) Zeichnen und Malen 2 Stunden, k) Webnähen auf der Nähmaschine 3 Stunden.
- Gruppe III: l) Französischer Fortbildungsunterricht 4 Stunden, m) Englischer Fortbildungsunterricht 3 Stunden, n) Weltgeschichte und Erdkunde, zusammen 3 Stunden, o) Kunstgeschichte 1 Stunde.

Die Teilnehmerinnen haben die freie Auswahl unter den aufgeführten Fächern, werden aber zu regelmäßigem Besuche der von ihnen belegten Unterrichtsstunden auf die Dauer des vollen Schuljahres verpflichtet.

Aufgenommen werden ebenso wohl Mädchen, die ihrer Schulpflicht in einer einfachen Volksschule genügt haben, als solche, die aus einer mittleren oder höheren Bürgerschule hervorgegangen sind. Auch solche junge Mädchen, die der Schule schon länger entwachsen sind, können sich beteiligen. Die Fächer der I. Gruppe sind unentgeltlich für Teilnehmerinnen an wenigstens drei Fächern der II. Gruppe, die Fächer der I. und II. Gruppe unentgeltlich für Teilnehmerinnen an Fächern der III. Gruppe.

Das Unterrichtshonorar beträgt, wenn bloß ein Fach aus der I. oder II. Gruppe belegt wird, jährlich 12 M., vierteljährlich 3 M., für zwei Fächer aus der I. oder II. Gruppe 24 M., 6 M., für drei oder mehr Fächer aus der I. oder II. Gruppe 30 M., 7,50 M. Auswärtige Teilnehmerinnen zahlen zu diesen Sätzen jährlich 10 M., vierteljährlich 2,50 M. Zuschlag.

Wer ein Fach oder mehrere oder sämtliche Fächer aus der III. Gruppe belegt, zahlt jährlich 72 M., vierteljährlich 18 M. Schulgeld. Für Auswärtige tritt hierzu ein Zuschlag von jährlich 18 M., vierteljährlich 4,50 M.

Das Schulgeld ist vierteljährlich an die Schulkasse vorauszubehalten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Anmeldungen zu den Fortbildungskursen sind bei der unterzeichneten Direktion, Albertplatz 3, unter Entgegennahme und Ausfüllung eines Anmeldebogens zu bewirken. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 20. April.

Riesa, den 15. Januar 1909. Die Direktion der städtischen Mädchenschulen: Dr. Schöne.

Das Befehl- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen, 14. bis 17. Stück vom Jahre 1908, und das Reichsgefehlblatt Nr. 52 bis 63 vom Jahre 1908 und Nr. 1 bis 5 vom Jahre 1909 sind eingegangen und liegen im Gemeindeforum 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht aus. Der Inhalt der Blätter ist aus dem Anschlag im Plur des Gemeindeforum ersichtlich. Gröba, am 29. Januar 1909. Der Gemeindevorstand.

Im Gasthause zur „Königsruhe“ in Wülknitz sollen Mittwoch, den 3. Februar, von vorm. 1/10 Uhr an 17 rm tief. Scheite, 139 rm tief. Knüppel, ca. 250 rm tief. Röhre, ca. 20 tief. Sanghaufen 1. Kl., ca. 2000 rm grünes tief. Astreisig, aufbereitet auf dem Westrande des Artillerieplatzes bei Sicherheitsstand 1, 3, 4, 5, 7, 8, 9, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben. Rgl. Forstverwaltung. Rgl. Garnisonverwaltung Tr. P. Zeithain.

Anzeigen für das „Riesfaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 30. Januar 1909.

—* Morgen Sonntag spielt bei günstigem Wetter das Trompeterkorps des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 von 11⁰⁰ bis 12⁰⁰ mittags auf dem Kaiser-Wilhelmsplatz Musik nach folgendem Programm: 1. Ring Cotton, Marsch von J. Sousa. 2. Ouverture z. Singspiel „Feodora“ von R. Klabmann. 3. Fantasia a. b. Op. „Egar und Zimmermann“ von A. Vorhing. 4. Thüringer Blumen. Walzer von E. Strauß. 5. Deutschlands Helden. Marsch von Schmidt-Berta.

—r. Einen schönen Verlauf nahm gestern Abend im Wettiner Hofe das vom R. S. Kriegerverein „König Albert“ abgehaltene Wintervergügen, das sowohl von geladenen Ehrengästen als auch von Vereinsangehörigen überaus zahlreich besucht war. Herr Stadtkassierer Hammig hat den Erschienenen freundlichen Willkommengruß und ließ unter Befundung der im Kriegerverein gepflegten patriotischen Gesinnung in ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Friedrich August einstimmen. Namens der Gäste dankte Herr Pfarrer Friedrich. Er wies auf den 50. Geburtstag des Kaisers als bedeutungsvollen Tag, sowie auf die in den letzten Monaten zum Ausdruck gekommene Stimmung im deutschen Volke hin und wünschte, daß die Kameraden des Kriegervereins „König Albert“ ihre im Verein betätigte treudeutsche Gesinnung auch in weitere Schichten unseres Volkes tragen möchten. Mit den besten Wünschen für den Verein selbst schloß die beherzigenswerte Rede. Ein vorzügliches Konzert, das im ersten Teile u. a. ein Violinsolo des Herrn Obermusikmeisters Günther aufwies, bot die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr.

32. Auch der „Schubertbund“ hatte in zuvorkommender Weise sich wieder dem Verein zur Verfügung gestellt und vervollständigte das Programm durch mehrere recht gut vorgetragene Männerchöre. Die Verlosung von Gegenständen, bei der wohl jeder der Anwesenden einen „Nidel“ auf Spiel setzte, fand allgemeinen Anklang. Ein fröhlicher Ball bildete den Schluß des Wintervergügens.

—* In der vorliegenden Nummer ladet der Stammtisch zum Kreuz Nr. 77 zum letzten Male zu seinem großen Maskenfest am Montag, 1. Febr., in Höpners Hotel ein und ist nach den getroffenen Vorbereitungen ein genußreicher Abend zu erwarten. Da der Uberschuß zu wohltätigen Zwecken verwendet wird und außer den mäßig gehaltenen Eintrittspreisen absolut keine Nachzahlung zu leisten ist, sei auch an dieser Stelle der Besuch des Festes empfohlen.

—* Der hiesige Co.-natl. Arbeiterverein begehrt morgen Sonntag die Feler seines 5. Stiftungsfestes, bestehend in Konzert, Theater und Ball im Hotel Höpner. Zur Aufführung kommt das Volkstheater aus dem Schwarzwald „Eise vom Erlenshof“. Gäste sind herzlich willkommen.

—y. Die 3. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte gegen den 35 Jahre alten Handarbeiter Hermann Rodisch aus Nichtenberg wegen wiederholten Rückfallbetrugs. Der Angeklagte ist wegen gleichen Verbrechens bereits mehrfach zu Gefängnis, dann zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und zuletzt am 27. Juli v. J. von dem Rgl. Landgericht Freiberg zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Vor seiner letzten Verurteilung erschwandte sich Rodisch in Riesa von der Bäckermeisters-Gesfrau Reider einen kräftigen Handwagen

im Werte von 15 M. Der Angeklagte gab der Frau wahrheitswidrig an, er heiße Richter, er sei nach Riesa gezogen und wolle sich in Prausitz Reisig holen und hierzu den Wagen benutzen. Rodisch fuhr den Wagen nach Mehltheuer bei Riesa und verkaufte ihn daselbst an den Händler Wittig für 7 M. Der Angeklagte erhielt eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe oder noch weitere 20 Tage Zuchthaus.

— Von der Elbe. Der „Virn. Anz.“ meldet: Die Elbübergänge bei Böhscha-Wehlen und Rathen sind wieder hergestellt. Der Frost wüthte mit Heftigkeit die Brücke von Ufer zu Ufer. Im Laufe des gestrigen Tages stand das Eis bis über Köhligstein hinaus. Von Schönau aus reichte der Eisrand bis über Leitschen hinaus, wo vorgestern Abend eine Eisverletzung eintrat. Oberhalb Ruffig kam das Eis gleichfalls zum Stillstand. Auf der Elbstrecke bei Pirna hat sich in offener Elbe Grundeis gebildet, das zum Teil aus dem Wasserspiegel emporragt und auch fast den Vogen der Brücke, der auf Copiger Seite noch offen war, verstopft. Der Strom muß sich dann mit einem einzigen Brückenbogen begnügen, durch den das Wasser mit großer Gewalt drängt.

—* Ueber: „Der moderne Stand der Kreuzungs- gütung landwirtschaftlicher Kulturpflanzen“ (mit Lichtbildern) wird Herr Professor Dr. E. von Tschamatz-Wien in der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen für Freitag, den 5. Februar 1909, nachm. 4 Uhr in der deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden-A., Marienstraße 20, weißer Saal, angeordneten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt, sofern sie bis zum 5. Februar mittags 12 Uhr in der Geschäftsstelle der

Ausf. — ff. Pilsner. — Solide Bedienung.

Emil Rädler's Konditorei und Café

Große Auswahl versch. Sorten Gebäck von bekannter Güte.

Collegium der Gesellschaft, Dienstag, 1. Aug. 01; Sta...

In der letzten Sitzung des Collegiums wurden...

Der Esperanto-Kongress, den der 'Verband Deutscher Esperantisten' zu Pfingsten 1909 in Leipzig abhält...

Reichen. Die Schmotzfabrik Otto v. Schloffer, am Buschbad, Ende der Stadt gelegen, ist gestern Nacht ein Raub der Flammen geworden...

Mägeln. Der Ktuhz-Rabensklub wird in beiden enganeinander grenzenden Ortschaften Mägeln und Heidenau für alle offenen Verkaufsstellen sämtlicher Geschäftszweige vom 1. Februar d. J. ab eingeführt...

Dresden, 29. Jan. Der König beschäftigt, wie die Leipz. N. Nachr. erfahren, nach Beendigung der Festlichkeiten am kaiserlichen Hofe (24. Februar) eine längere Reise nach Italien zu unternehmen...

Dresden, 29. Jan. Eine besonders freudige Überraschung wurde am Mittwoch, am Geburtstage des Kaisers, mehreren Dresdnern zuteil...

alle möglichen Hüfen, Länge u. v. v. Gegenüber...

Dresden, 30. Januar. Die heutige Generalversammlung der Rabenauer Guh- und Smatierwerke...

Wirna. Auf dem Eise des Teiches vor dem Herrenhause des Rittergutes Wirnsdorf bei Wirna tummelten sich Tag für Tag die Kinder des dort beschäftigten Schweizers...

Die geehrten Leser d. Bl. sind gebeten, sich nicht auf die Anzeigen im 'Meister Tagblatt' zu beziehen...

Unterjochensberg. Die Erdbeben-Apparate, die am 20. November v. J. von der Internationalen seismologischen Association hier aufgestellt wurden...

Freiberg. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde der 27 Jahre alte Weltmonteur Karl Friedrich Heinrich Wietfeld aus Hannover wegen schweren Diebstahls zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt...

Wälzen St. Nicolas. Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß der älteste kaiserliche Veteran, Herr Ferdinand Strauß seinen Geburtstag gleichzeitig mit dem Deutschen Kaiser hat...

Seine Jubeljahre feiern kann. Der Veteran hat das Verdienst, in Wälzen St. Nicolas einen der ältesten kaiserlichen Militärveterane gegründet zu haben...

Blauen. Wie die 'R. Post. Ztg.' mitteilt, erschah sich Donnerstag in der frühen Morgenstunde der Hausmeister des hiesigen 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, Namens Robert Polz...

Leipzig, 30. Jan. Als zukünftiger Vollgelddirector von Leipzig wurde an Stelle des am 1. Mai in den Ruhestand tretenden Herrn Vollgelddirectors Dreißneider in der gestrigen Sitzung der städtischen Kollegien Herr Stadtrat Dr. Wagler mit großer Mehrheit gewählt...

Glückliche Errettung aus Seenot. Sämtliche Fischer, welche auf der Jander See auf Eisküsten abgetrieben wurden, sind nunmehr aufgefunden worden...

Vermischtes.

Die neuentdeckte Tropfsteinhöhle bei Darmen über die wir bereits berichteten, ist bis auf eine Länge von 160 Meter untersucht worden...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 30. Januar 1909.

Düsseldorf. Im Postamt zu Schadowstraße wurden gestern Abend einer Frau, die Geld einzahlen wollte, von einem hinter ihr stehenden jungen Manne acht Hundertmarkstücke entziffen...

Strasbourg. Die 28. Tagung des Landesauschusses für Elsch-Verbringen wurde gestern durch den Statthalter Grafen Wedel eröffnet...

Prag. Die philosophische Fakultät der deutschen Universität (samt) einstimmig eine Protestkundgebung an den Ministerpräsidenten wegen der ein Vierteljahr andauernden Bedrohung und Mißhandlung der deutschen Hochschüler...

Prag. Die Polizeibehörde teilte mit, daß der Grafen am Sonntag aus sicherheitspolizeilichen Gründen abgehört werde...

Wien. Aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Todestages des Kronprinzen Rudolph wurden in den Gottesdiensten des ganzen Reiches Seelenmessen gelesen...

Wien. Im Reichsrat kam es gestern zu stürmischen Szenen. Graf Sternberg begründete einen Antrag bezüglich eines Farbenerbtes für die Prager Studenten...

ein Ende zu machen? Der Mann, welcher diesen Brief an den Abgeordneten... auch im Abgeordnetenhaus kam es im Verlaufe der gestrigen Debatte zu Äußerungen zwischen den radikalen... auch im Abgeordnetenhaus kam es im Verlaufe der gestrigen Debatte zu Äußerungen zwischen den radikalen... auch im Abgeordnetenhaus kam es im Verlaufe der gestrigen Debatte zu Äußerungen zwischen den radikalen...

Paris. Der 'Opinion' zufolge war dem Sekretär... Paris. Die Deputiertenkammer verhandelte gestern über die Interpellationen bezügl. die Bekämpfung mehrerer Offiziere der Garde... Paris. Der 'Temps' bringt einen interessanten Artikel über den Geburtstag Kaiser Wilhelms... Paris. Die 'Revue' bringt ein interessantes Interview mit dem Generalkommandanten der deutschen Truppen in Frankreich... Paris. Der 'Revue' bringt ein interessantes Interview mit dem Generalkommandanten der deutschen Truppen in Frankreich... Paris. Der 'Revue' bringt ein interessantes Interview mit dem Generalkommandanten der deutschen Truppen in Frankreich...

ausgesprochen miteinander verbunden. Indem man den Kaiser... nach Moskau. Nach Meldungen von Eingeborenen hat zwischen Anhängern des Kaisers Ruban, der durch einen Unfall zum Kaiser von Dresden ernannt worden war, und dem Kaiser von Moskau ein Kampf stattgefunden, bei dem der Kaiser von Moskau ein Kampf stattgefunden, bei dem der Kaiser von Moskau ein Kampf stattgefunden...

Wetterprognose der R. S. Landeswetterstelle für den 31. Januar: Nordwestwinde; bedeckt; wärmer; vorübergehend Regen oder Schnee.

Table with 10 columns: Vorkauf, Jähr, Lager, etc. containing market data for various goods and currencies.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Rate, etc. listing various market rates like Deutsche Reichsbank, Wechsel, etc.

Die Riesaer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Riesa

empfehlen sich zum Ein- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Bankverrechnung des R. S. Jubiläumskontos vom 18. März 1900...

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Table with 3 columns: Time, Route, and Notes. Listing departure and arrival times for different streetcar lines.

Sofia. Die Regierung verfügte die Entlassung der bulgarischen Grenztruppen, deren Haltung infolge der Agitation kriegerisch geworden ist. Zugesagt ist es nicht abzusehen, daß die Entlassung der türkischen Besatzung in den Makedonski Saloni und Monastir eingestellt wird.

Sofia. Die bulgarische Regierung hat den flehigen Vertretern der Großmächte eine zweite Note übermittelt, in der sie unter Hinweis darauf, daß die Note durch die Legation des türkischen Botschafters Bulgarien wegen seiner Anerkennung als Königreich an die Großmächte verwiesen habe, um unter Betonung ihrer bisherigen Friedensliebe die Großmächte um rasches Einschreiten anzuft, weil die jetzige gespannte Lage Gefahren birge, für die die Regierung nicht die Verantwortung tragen könne.

Belgrad. Hier zirkulieren neuerlich Gerüchte, England und Rußland hätten bei der Afrie diplomatische Schritte unternommen, um sie zu veranlassen, gegen Besetzung einer entsprechenden Betrages den Sandhaf zu rücken an Serbien und Montenegro abzutreten.

Rom. Der hiesige Abbat Bina wurde nachts im Ghetto von einem Manne, mit dem er allein im Abteil reiste, rassistisch und seines Geldes und aller Werksachen beraubt. Von dem Täter hat man keine Spur.

Rom. Die Subskription für die durch die Erdbebenkatastrophe Geschädigten hat bis jetzt im ganzen 80 Millionen Lire ergeben. Hier von stammen 16 Millionen von der Banca d'Italia. Der Papst spendete 2 1/2 Millionen, der König 2 Millionen und die Königin 1 500 000 Lire. Der 'Corriere della Sera' hat 2 Millionen gesammelt. Die Sammlungen der übrigen italienischen Blätter betragen 7 Millionen.

Rom. Die Einwohner von Frosinone, in der Nähe von Rom, welche Anspruch auf den Grundbesitz des Provinzbezirks erheben, drängen in dessen Gebiet ein und begannen Holz zu fällen. Die Aufseher des Provinzbezirks ein und es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei 4 Bauern getötet wurden.

Rom. Der Bürgermeister von Messina strengte eine Schadenersatzklage gegen alle Blätter an, welche ihn beschuldigten, wegen Unterschlagung zu Ungunsten der...

Paris. Der 'Temp' bringt einen interessanten Artikel über den Geburtstag Kaiser Wilhelms, worin gesagt wird, der Kaiser sei in den letzten Monaten oft und hart getadelt worden, nach der Auffassung des Blattes nicht ganz mit Recht. Der 'Temp' schließt seinen Artikel: 'Wir haben nicht gewünscht, daß der Miß zwischen Wilhelm II. und seinem Volke größer würde. Wilhelm II. hat bei Antritt seiner Regierung in Frankreich warme Sympathie gefunden, die aber durch die deutsche Politik in den letzten Jahren aufgehoben wurde. Wir haben trotz diese Politik nicht die ganze Verantwortung zuft. Ist der Kaiser in Zukunft mehr Herr seiner Politik, so wird dadurch der Frieden Europas nur ein gesicherter sein.'

Wien. Nach Meldungen aus Tübingen erlitten die Regierungstruppen eine große Niederlage. Nach einem missglückten Versuch, die Stadt zu bombardieren und zu zerstören, wurde der Prinz in der Nacht gezwungen, die Feindseligkeiten einzustellen. Saitan-Ryan warnte nur den Eintritt wärmerer Witterung ab, um sodann gegen Tübingen zu marschieren.

London. Der römische Korrespondent des 'Kobe' will erfahren haben, daß die Thronrede bei der Wiedereröffnung des Parlaments keine Anspielung auf den Freitanz enthalten werde. Im Zusammenhang hiermit habe ein Meinungsaustrausch zwischen Titoni und Bellow in den letzten Tagen stattgefunden.

London. Zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers veranstalteten die deutschen Vereine Londons ein Festessen, woran gegen 500 Personen teilnahmen. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich brachte einen Toast auf König Edward aus, dem er glückliche Reise und angenehme Tage in der Hauptstadt des Deutschen Reiches wünschte. Der Botschafter brachte hierauf einen Toast auf den deutschen Kaiser aus, in dem er u. a. sagte: 'In der Person des Kaisers verkörpert sich der Reichsgedanke und die Reichseinheit, woraus das neue Deutschland unendliche Kräfte geschöpft habe, und worauf seine Machtstellung nach außen hin beruht. Kaiser und Reich seien...

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften vorteilhafteste beste Verbreitung.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 30. Januar 1909.

Large table with multiple columns containing market data for various securities, including 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Prioritäten', 'Industrie-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', etc., with columns for percentage and price.

Advertisement for Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa. Text includes 'Aus und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.', 'Annahme von Geldern zur Verzinsung', and 'Betreibung büringängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung'.

Der erste große

Inventur-Ausverkauf

des

Riesaer Schuhwarenhauses, Bettinerstraße 19

beginnt Sonnabend, den 30. 1. bis 20. 2. Während dieser Zeit bietet sich eine außerordentlich günstige Gelegenheit, nur erstklassige Schuhwaren zu sensationell billigen Preisen einzukaufen.

PPPPPP Sämtliche Waren sind im Preise bedeutend herabgesetzt. P P P P P P P P

Herrenstiefel

Bortalf, früher 16.50	jetzt 13.50
Bortalf, „ 15.—	„ 12.50
Bortalf, „ 10.50	„ 8.50
Kindled., „ 9.—	„ 7.50
Kindled., „ 6.50	„ 5.50
Kindbor „ 7.50	„ 6.50

Herren-Gummischuhe

früher 6.50	jetzt 5.25
„ 6.—	„ 5.—
„ 5.—	„ 4.—
für Kinder 2.75	

Ballschuhe durchweg reduziert um 15 %

Kinderstiefel und Schuhe durchweg reduziert um 15 %

Außerdem habe ich einen **Niefenposten** gänzlich aus dem Lager ausgeschieden. Dieselben werden weit unter Einkaufspreis abgegeben. Darunter befinden sich alle Arten Herren-, Damen- und Kinderschuhe vom kleinsten bis zum größten.

Ein Posten Damen-Luchstiefel	früher 6—9 M., jetzt 3.50 M.
Ein Posten Herrenstiefel	früher 6—11 M., jetzt 4.00 M.
Ein Posten Kinderschuhe	früher 1.75, 2, 2.50 M., jetzt 1.25 M.

Sämtliche Waren sind mit Preisen versehen.

Damenstiefel

Bortalf, früher 14.—	jetzt 11.—
Chem., „ 14.50	„ 11.50
Bortalf, „ 10.—	„ 8.50
Bortalf, „ 8.50	„ 7.—
Div. Leder „ 6.50	„ 5.50

Damen-Gummischuhe

früher 4.75	jetzt 3.75
„ 4.50	„ 3.50
„ 4.—	„ 3.—
„ 3.25	„ 2.75

Beachten Sie bitte meine Fenster.

Inh.: **Jul. Kleineidam.**

Beachten Sie bitte meine Fenster.



Jede Nachahmung oder anderweite Abänderung wird durch die Staatsanwaltschaft verfolgt. Strafe 5-10000 Mk. Patentgesetz § 34 u 35.

bei miter Trogmauer!

Ausgeführte Anlagen und beste Referenzen:

- | | |
|---|--|
| <p>Vormerk Limbach bei Oschag.
 Herr Rittmeister A. Uhlmann, Wöllitz bei Mügeln.
 Herr Gutsbesitzer Schleinig i. Delmschlag b. Ostrau.
 Rittergut Naizen bei Hof.
 Gahnfeld bei Hof.
 Herr Gutsbesitzer Heinge, Schleben bei Mügeln.
 Rittergut Gantzh bei Dornitz.</p> | <p>Herr Gutsbesitzer Raumann, Nebitzsch b. Mügeln.
 Rixbach, Rehnitz bei Oschag.
 Köhler,
 Baumeister Neupert, Mügeln.
 Gutsbesitzer Bogtländer, Großsteimbach bei Döbeln.
 Rehnert, Präßschlag b. Döbeln.
 Risse, Kleinmoditz b. Döbeln.
 Rittergut Wöhlitz bei Aiefa zc.</p> |
|---|--|

Kleiniger Eigennehmer für Amtsbezirke Oschag, Mügeln, Döbeln, Lommatsch, Aiefa:

Th. Bauch Nachf., Oschatz.

Inhaber: Baumeister Gehlhaar.

bei neuer Trogmauer!

! Für Landwirte und Tierhalter!

Automatische Selbsttränke

Patent Schönfeld

ist und bleibt die ideale Wasserversorgung.

Neu, Neu!

Auf Wunsch mit Rückschlagsventil nach eigenem System, sodas keine direkte Wasserbindung besteht!



Jede Nachahmung oder anderweite Abänderung wird durch die Staatsanwaltschaft verfolgt. Strafe 5-10000 Mk. Patentgesetz § 34 u 35

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Glasnik in Wien.

N. 24.

Sonntag, 30. Januar 1909, abends.

62. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Wien-Bericht. Sch. Berlin, 29. Januar 1909.

In den letzten Tagen drehte sich die Debatte im großen Hause um die Lage der Landarbeiter; heute stand das Los der Industriearbeiter im Mittelpunkt der Diskussion. Das Zentrum interpellierte wegen der schwarzen Listen. Der diesgeplagte Staatssekretär v. Bethmann-Solweg, der für längere Zeit im Reichstage sein zweites Heim sehen muß, nahm in fast einstündigen Ausführungen Stellung zu diesem Thema, nachdem Herr Diesberg in aller Ausführlichkeit nachzuweisen gesucht hatte, daß das System der schwarzen Listen gegen den § 118 der Gewerbeordnung verstoße. Der Staatssekretär, der auffallend matt spricht — die Folge der übermäßigen Anstrengung — kann nicht anerkennen, daß eine Rechtsverletzung in der Herausgabe schwarzer Listen vorliege. Allenfalls könnte man den Tatbestand der Beleidigung oder des Verstoßes gegen die guten Sitten konstruieren. Grundsätzlich sei das Sperrsystem, die Folge sozialer und wirtschaftlicher Zustände, zulässig. Die schwarzen Listen sollten dem alljährlichen Besetzungswechsel dienen. Die allgemeine Ursache des häufigen Kontraktbruchs sei nicht die schlechte Behandlung. Das ausländische Element sei das leicht beweglichste und sei in den schwarzen Listen in der Überzahl zu finden. Die Freiwilligkeit, das höchste Gut des Arbeiters, werde bei dem gespannten Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch schon gegen sozial empfindende Unternehmer ausgepielt. Die Art, wie tendenziös der Satz gegen alles Unternehmertum geführt werde, veranlasse die Unstetigkeit. Druck erzeuge Gegenruck. Und es sei wirtschaftlich verständlich, wenn das Unternehmertum zu Abwehrmaßnahmen greife. Wenn man nach dem Gesetzgeber ruft, dann muß paritätisch eingeschritten werden, sowohl gegen den Streik, wie gegen die Aussperrung. Wenn auch die Heimlichkeit des Systems, die Aussperrung durch untere Beamte nicht gebilligt werden kann, der Weg der Spezialgesetzgebung sei nicht gangbar. Den Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer können Menschen nicht aus der Welt schaffen, geschweige denn der tote Buchstabe des Gesetzes. Nur könne man verlangen, daß mit anständigen Waffen gekämpft werde. Im Sinne der Ausführungen des Staatssekretärs spricht auch der Sozialpolitiker der Nationalliberalen Dr. Stresemann, der hofft, das Versprechen des Bismarckbundes, mit der Geheimratskammer der schwarzen Listen aufzuräumen, werde eingelöst werden. Die zurzeit viel kommentierte Taktik des Verbandes der Metallindustriellen nimmt er nicht in Schutz. Es sei aber bereits sozialpolitischer Friede in diesen Industriezweigen eingetreten. Die Konservativen sind, wie Herr Wagner ausführte, weder vom Boykott der Arbeiter noch von den schwarzen Listen der Unternehmer entzückt. Die Menschen müssen besser werden, resumiert er, die Religion muß mehr

Einfluß auf die Menschen haben. Eine Fülle von Einzelfällen führt der Sozialdemokrat Sachs vor; um gegen das „Rechtssystem“ der schwarzen Listen zu polemisieren. Der Staatssekretär habe eine Entschuldigungsbrede für die Scharfmacher gehalten. Während ein Vertragshandlung umgeht, führt der freikonservative v. Dirksen aus, daß man sich doch nicht allein an die Unternehmer halten solle, die sich an der Solidarität der Arbeiter ein Beispiel genommen hätten. Die systematische Verbeugung der Massen sei zum großen Teil schuld an der Verbitterung auf beiden Seiten. Morgen soll nach Erledigung eines halben Duzends kolonialer Rechnungssachen die Debatte fortgesetzt werden.

Orient und Marokko.

ff. Die Mobilisierung eines Teils der bulgarischen Armee war in Sofia damit motiviert worden, daß die Pforte einige strategisch wichtige Punkte an der Grenze zu erlangen suche. Tatsächlich scheint der Großweir Kiamil Pascha daran gedacht zu haben, gegen einen Nachschub an der türkischen Entschuldigungsverordnung einige bulgarisch-grenzpunkt zu verlangen. Auf Betreiben der Armee nahm man deshalb in Sofia sofort eine drohende Haltung an. Die Pforte hat dann in einer Note die Absicht, eine Regulierung der Grenze vorzunehmen, in Rede gestellt, womit den Bulgaren der Vorwand zu weiteren kriegerischen Schritten gewonnen ist. Es werden nun wohl die türkisch-bulgarischen Verhandlungen über den Preis für die türkische Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens wieder aufgenommen werden und unter dem maßgebenden Einfluß der Großmächte hoffentlich zu einem friedlichen Abschluß kommen.

Unter den Mächten ist es neben Deutschland hauptsächlich Frankreich, das während des ganzen bisherigen Verlaufes der Orientwirren in beruhigendem Sinne gewirkt hat. Frankreich hat einerseits als der stärkste Gläubiger der Balkanstaaten ein großes Interesse daran, es nicht zum Kriege kommen zu lassen, und andererseits vermöge der Wichtigkeit seines Kapitalmarktes für die türkischen, bulgarischen, griechischen und serbischen Finanzen ein gutes Mittel, um auf die politischen und wirtschaftlichen Streitigkeiten und gegen köstliche Abenteuer der unruhigen Geister da unten einzuwirken. Das Verdienst der französischen Politik um den europäischen Frieden wird nicht dadurch geschmälert, daß zum Glück kein russischer Bundesgenosse aus bekannten Gründen in seiner Aktionsfähigkeit nach außen behindert ist. Wir jagen zum Glück, weil sonst die russischen Einflüsse und die Hoffnungen der Balkanstaaten auf russische Hilfe die Aufgaben einer friedlichen Diplomatie erschwert hätten.

Die Wahrnehmung, daß die französische Regierung in gleicher Richtung tätig war wie die deutsche und mit dieser wiederholt Fühlung nahm, eröffnet die Aussicht

auf bessere deutsch-französische Beziehungen. Die französische Politik respektierte das feste Eintreten der Deutschen für ihren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen und war ersichtlich bestrebt, in ihrer Behandlung der marokkanischen Angelegenheiten neue Mißstimmungen und Reibungen mit Deutschland zu vermeiden. Der Bank um Marokko wich zurück hinter der viel wichtigeren Frage, wie eine schwere Gefährdung der Ruhe in Europa zu beseitigen sei. Wir wünschen, daß man auf beiden Seiten das hiermit gewonnene richtigere Augenmaß für die Unfruchtbarkeit der Verärgerungspolitik um und in Marokko und für den gemeinsamen Vorteil einer friedlichen Entwicklung in Europa festhalten möge.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wie man dem „D. T.“ aus München meldet, ist die Nachricht von einer Verschlimmerung im Befinden des bayerischen sozialdemokratischen Landtags- und Reichstagsabgeordneten v. Sollmar vollständig unzutreffend. Im Gegenteil habe sich sein Befinden derart gebessert, daß v. Sollmar bereits im kommenden März seine parlamentarische Tätigkeit wieder aufnehmen werde.

Zu dem sozialdemokratischen Vertrauensbruch nimmt auch die Reichstagsfraktion in einer Zuschrift an den „Vorwärts“ Stellung, in der es heißt: Durch ein bedauerliches Versehen eines in der Budgetkommission anwesenden Fraktionskollegen sind Mitteilungen aus einer als vertraulich bezeichneten Verhandlung der Kommission veröffentlicht worden. Dieser Vorgang führte zu Erörterungen in der Budgetkommission, die ebenfalls als vertraulich erklärt wurden. Von letzteren Erörterungen hat der „Vorwärts“ Notiz genommen, da in dem ihm darüber zugegangenen Bericht der vertraulich: Charakter dieser Verhandlungen nicht erwähnt war. Wir stellen fest, daß die Fraktion es von jeher für selbstverständlich gehalten hat, daß über vertrauliche Auskünfte keinerlei Mitteilungen gemacht werden, weshalb die Fraktion diese beiden Vorkommnisse lebhaft bedauert. Auch die beiden Abgeordneten Koste und Lehmann-Wiesbaden haben im „Vorwärts“ Erklärungen veröffentlicht. Aus Koste's Erklärung ist als wesentlich hervorzuheben, daß er im Gegensatz zu der von der Baederschen Korrespondenz gegebenen Darstellung nicht zur Sitzung der Budgetkommission zwecks Befragung aus dem Lesezimmer zurückgekehrt worden, sondern daß er selbst zurückgekommen sei und sich freiwillig zum Worte gemeldet habe.

Zu Kiel erregt die Verhaftung des sozialdemokratischen Gemeindevorsetzers Krause in Elmshagen großes Aufsehen. Krause hat früher in Berlin gewohnt und wurde wegen mancherlei Straftaten verurteilt.

Rieser Kaffee-Röstwerk

Wettinerstr. 31

Adolf Bormann

Wettinerstr. 31

Allerneueste Kaffee-Schnell-Röstmaschine

mit elektrischem Betrieb, System van Gölpen D. R. P. 162954

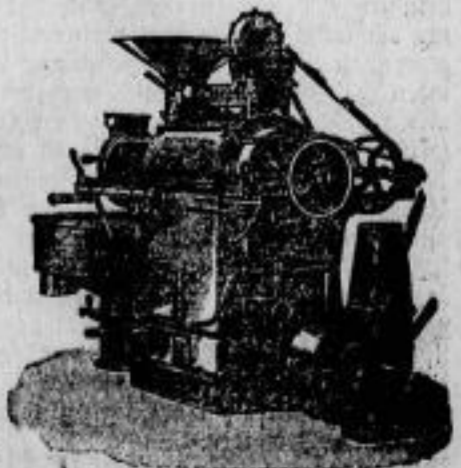
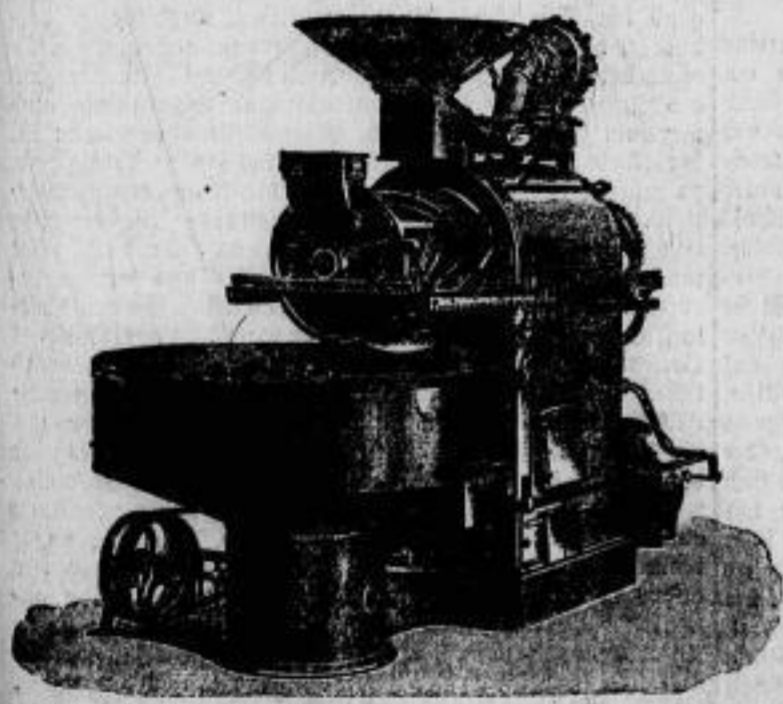
(Röstung von Kaffee unter andauerndem Luftwechsel)

Liefert einen

Edel-Kaffee

von ganz besonderer Güte, Kraft und Aroma.

Edel-Kaffee



stets frisch geröstet in meinem Laden unter Kontrolle meiner werten Kundschaft, empfehle ich in den Preislagen zu

200, 180, 160, 140, 120, 100 Pfg. das Pfund

und bitte die geehrten Hausfrauen, einen Versuch damit zu machen.

Rieser Kaffee-Röstwerk Adolf Bormann.

Der Berliner Korrespondent des Daily Telegraph erzählt aus, wie er sagt, stets gut unterrichteter Quelle, daß ein wichtiger Aktivist des Fürsten Bialow wahrscheinlich sein. Jedenfalls werde es sich in den nächsten Tagen entscheiden, ob der Kaiser bleibt oder geht. Der Kaiser hat die Absicht, den General von der Goltz zu seinem Nachfolger zu ernennen, und dieser hat sich auch bereit erklärt, die Geschäftsbüroaus zu antreten.

Die „Intern. Pres.-Ber.“ von zuverlässiger Seite erzählt, beschäftigt sich die deutsche Regierung schon seit längerer Zeit damit, für die deutschen transatlantischen Dampfer-Einrichtungen zur Absendung und Entgegennahme drahtloser Telegramme geeignete Vorkehrungen zu treffen. Eine praktische Notwendigkeit zu einer solchen gesetzmäßigen Maßnahme lag jedoch bisher nicht vor, da überhaupt schon sämtliche deutschen Dampfer, die den transatlantischen Dienst wahrnehmen, mit den Einrichtungen für drahtlose Telegraphie versehen sind. Inzwischen hat der Abgeordnete für Pittsburg in der amerikanischen Repräsentantenkammer einen Antrag eingebracht, in dem er aus den Vorgängen bei dem Untergang des Dampfers „Republic“ die Lehre zieht, daß sämtliche Schiffe, die den überseeischen Verkehr zwischen den verschiedenen Ländern vermitteln, die Einrichtungen für drahtlose Telegraphie besitzen müssen. Seine Forderung, daß für Schiffe, die in den nordamerikanischen Häfen zugelassen werden wollen, solche Einrichtungen obligatorisch sein sollen, dürfte Geseh werden. Deutscherseits betrachtet man manmehr eine baldige internationale Regelung dieser wichtigen Frage für dringend wünschenswert.

In Berlin ist die Aufstellung eines Denkmals für Eugen Richter gesichert. Als Aufstellungsort ist der skandinavische Platz vor dem Anhalter Bahnhof gewählt und bereits von den städtischen Behörden genehmigt. Ein Zeitpunkt für die Aufstellung ist noch nicht bestimmt. Es scheint aber, daß die Zustimmung des Kaisers, deren es bekanntlich zu Denkmalaufstellungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen in Berlin bedarf, bereits erfolgt ist. Der Errichtung von Denkmälern für Waldeck und Schußfeldisch wurden seinerzeit Hindernisse entgegengesetzt. Bekanntlich wird für Eugen Richter von seinen Freunden außerdem ein Erinnerungsturm bei Hagen errichtet werden.

Italien.

Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß der Papst an den deutschen Kaiser zu dessen 50. Geburtstag ein Handschreiben geschickt habe, in welchem dem Kaiser die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen werden. Der Papst hat die besten Beziehungen zu der kaiserlichen Regierung zu unterhalten. Der Korrespondent fügt hinzu, daß dieser Schritt des Oberhauptes der katholischen Kirche als ein besonders auffallender bezeichnet werden müsse in einer Zeit, da das Zentrum in so scharfem Gegensatz zu der deutschen Regierung stehe. Jedenfalls sei es klar, daß man im Vatikan die Haltung des Zentrums nicht für so bedeutend halte, daß sie die Beziehungen zur deutschen Regierung trüben könnte.

Oesterreich-Ungarn.

Das Professorenkollegium der philosophischen Fakultät an der deutschen Universität Prag hat sich in einer Resolution mit der dringenden Bitte um Schutz vor dem tschechischen Mob an den Oesterreichischen Ministerpräsidenten gewandt, da für den kommenden Sonntag die schwersten Ausschreitungen in Prag zu befürchten sind.

England.

ER. Aus London wird berichtet: Am Mittwochabend ist im Lyndham's-Theatre die bereits mit Spannung erwartete politische Satire aufgeführt worden, die die Inflation in England auf die Bühne bringt und britische Selbstherrlichkeit, britischen Eigendünkel und Sorglosigkeit ergötzlich parodiert. Der Titel „Eines Engländer Heim“ weist bereits auf das typische Willen hin, in dem sich die kurzweiligen Vorgänge abspielen, denn des Engländer Heim ist bekanntlich seine Burg, und behaglicher fühlen sich der Besitzer dieses Heims, der typische Mr. Brown, und seine Familie, obwohl düstere Nachrichten von dem Eindringen einer fremden Heeresmacht bis zu ihnen nach dem einjamen Esfer gedrungen sind. Doch was kümmert sich der stolze Sohn Albions um den Einfall solcher Forderer? Mr. Brown widmet sich weiterhin mit Inbrunst seinem Lebenszweck, dem Diabolopiel; seine Söhne sind Champions im Ringen und Fußball, die Töchter weihen sich nicht minder dem Sport; doch keiner ist irgendwie auf einen Krieg vorbereitet, keiner hat je eine Platte in die Hand genommen oder einen Säbel geführt. Und als sich am Ende des ersten Aktes der blutige Mord, um das idyllische Heim hebt, da nähern sich wilde Geheulen, die Mr. Brown als Bogabunden festnehmen lassen will und die sich als Soldaten der „Kaiserin aus dem Norden“ entpuppen. Die ursprünglich durchaus einseitigen Uniformen ließen über die Herkunft dieser Eindringlinge keinen Zweifel, doch hat die vorläufige Zensur die nahe Wirklichkeit in eine phantastische Ferne umgewandelt. Die Handlung nimmt in voller Steigerung ihren Fortgang; das Haus wird belagert und beschossen und die Insassen zeigen sich von ihrer lächerlichsten, hilflosen Weise. Schließlich fliehen alle; nur der wütende Mr. Brown bleibt allein in seinem zerstörten Hause, schlägt mit einer Platte hinter den Siegern her und soll nun, weil er als Abwiler die Waffe ergriffen, standrechtlich erschossen werden. Ein Schlusstableau mit siegreichen englischen Soldaten rettet ihn und den englischen Nationalhymne. Patriotismus klingt in das amüsantere, den englischen Charakter schonungslos geißelnde Pamphlet hinein. Der anonyme Verfasser hat sich „ein Patriot“ genannt. Der Erfolg war so groß, wie nur selten bei einer englischen Premiere.

Türkei.

Ein Berliner Telegramm der „Sta. Zeitung“ meldet: Gleichgültig mit der bereits gemeldeten russischen Note ist vorgehen abend den Mächten eine türkische Note überreicht worden, in welcher die Forderungen in entscheidender Weise jede Angriffsabsicht gegen Bulgarien in Abrede stellt, und erklärt, daß sie mit Rücksicht auf die Finanzlage Bulgariens über frühere Forderungen von 100 Millionen auf 100 Millionen Francs ermäßigt. Es besteht nunmehr nur noch ein Unterschied von 18 Millionen zwischen der Forderung und der früher schon von Bulgarien angebotenen Summe. Man darf wohl zuverlässig hoffen, daß dieser geringe Abstand zwischen Forderung und Angebot eine friedliche Einigung nicht verhindern wird, und das um so mehr, als die Türkei den Wunsch auf eine Grenzregulierung offenbart fallen gelassen hat. Wenigstens erwähnt die türkische Note diese Forderung mit keinem Worte und man wird daher annehmen können, daß die Forderung selbst zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß diese äußerst unangenehme Frage aus dem Programm der Verhandlungen entfernt werden kann. Somit hat sich die Lage im Laufe der letzten 24 Stunden ganz wesentlich gebessert und es gewährt den Anschein, als ob jetzt bereits dasjenige erreicht sei, was von der russischen Note angestrebt wird. Ob unter diesen Umständen ein Zusammentritt der Mächte, wie ihn die russische Note vorsieht, überhaupt noch nötig ist, scheint zweifelhaft. Das ändert aber nichts daran, daß die gute Absicht der russischen Regierung volle Anerkennung verdient.

Rußland.

In Moskau entdeckte die Polizei ein gut eingerichtetes sozialdemokratisches Geheimdruckerel, die vorsichtshalber in einer herrschaftlichen Schlafzimmers-Wohnung untergebracht war. Mehrere Personen wurden verhaftet und die gesamte Auflage des sozialdemokratischen Blattes beschlagnahmt.

Bestellungen

„Rieser Tageblatt“

Amisblatt der Agl. Amtshauptmannschaft Großschauen, der Agl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für die Monate

Februar und März

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern, von den Ausrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Anzeigen

Jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in der Umgegend, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung. Preis, Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Persien.

Die persische Regierung hatte die politischen Vereine in Teheran aufgefordert, dem augenblicklichen Kampfe ein Ende zu machen. Die Antwort der Revolutionäre bestand in einer Art Ultimatum an den Schah. Die Bewohner von Azerbajan erklärten nämlich, nur unter besonderen Bedingungen die Waffen niederlegen zu wollen. Darunter hieß es: Das Parlament ist auf Grund der von den Majlis aufgestellten Bestimmungen zu eröffnen. Der Palast und der Teil von Bojarehen sind vollständig wieder herzustellen und das Parlamentsgebäude an der alten Stelle wieder aufzubauen. Die Kosten sind von dem Schah zu tragen. Soamis, die wegen Erpressung oder Betrugs auf Befehl der Majlis nach Relat verbannt werden sollten, sind sofort zu verhaften. Der Schah hat Entschädigung an die Witwen und Waisen derjenigen zu zahlen, die während des Staatsstreiches fielen. Die „Mörder“ sind zur Verantwortung zu ziehen. Der Finanzminister hat dem Parlament eine volle und genaue Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben der letzten beiden Jahre vorzulegen. Der Schah hat sich eidlich zu verpflichten, die Gesetze Persiens zu beachten. Die Vertreter der fremden Mächte sollen aufgefordert werden, die strenge Vollhaltung der erwähnten Bedingungen zu garantieren, und der Schah soll ihnen die Versicherung geben, daß er und der Thronfolger auf den Thron Persiens verzichten, falls er gegen diese Bedingungen verstoßen sollte. In einem solchen Falle würde das Volk durch das Parlament einen neuen Monarchen wählen. — Darüber, wie der Schah dieses Ultimatum aufgenommen hat, liegen noch keine Nachrichten vor.

Sina.

Der Times-Korrespondent in Peking telegraphiert seinem Blatte, daß einer vorgehen erfolgten Bekannt-

machung zufolge der Gesundheitszustand des Kaisers von China nicht zu bezweifeln. Anlauf gibt.

Finanzliches.

In der am 29. Januar 1909 in Gegenwart des 23. nigglichen Staatskommissars abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates der Sächsischen Bodencreditbank in Dresden wurde beschlossen, der am 27. Febr. 1909 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wiederum 7% vorzuschlagen. Der Reinerwerb für das Jahr 1908 beliefert sich auf RM. 986,713.82.

Literarisches.

Bei der Reaktation eingegangen: Das Handb. Ein praktische Anleitung zum Einklagen auf dem Lande und rationalem Geldschlagen in der Stadt unter besonderer Berücksichtigung der Zubereitung aller Arten Hauswirtschaftlicher Waren. Mit Anhang die „Kaufschlichterei“. Eigene Erfahrungen für junge Hausfrauen und Wirtschaftlerinnen bearbeitet von Ulrika von Weidte. Preis in eleg. mehrfarb. Umschlag M. 1.20. Verlag von Arthur Rabe, Leipzig. Das Werkchen gibt genaue Anleitungen und bietet treffliche Rezepte aus der Praxis.

Sport.

Winterport in Thüringen. Der unter dem Protektorat des Herzogs Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha stehende Thüringer Winterport-Verband feiert vom 5. bis 8. Februar das 4. Winterportfest in Oberhof. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, es enthält u. a. folgende Nummern: Internationales Rennrennen, 33 km Länge der Bahn. Austrag der Meisterschaft von Thüringen im Skilauf, Wanderpreis des Herzogs von Coburg und Gotha. Großes Sprungrennen, Ehrenpreis des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Internationales Bobsteigh Rennen um die Meisterschaft von Deutschland und den Goldpokal des Kronprinzen des Deutschen Reiches.

Die Königl. S. St.-E. B. läßt auch am Montag, den 1. Februar, zur Rückfahrt vom Winterportfest in Oberwiesenthal folgende Sporttage verfahren: Ab Oberwiesenthal 4⁰⁰ mit Anschluß nach Chemnitz, Leipzig und Dresden. Am gleichen Abend verkehrt der Sportzug ab Chemnitz 5⁰⁰, in Oberwiesenthal 6⁰⁰, mit Anschluß von Leipzig (1⁰⁰ Dr. Bahnhof) und Dresden ab 12⁰⁰, der Teilnehmer an dem 4. Skilaufturnus, der bis zum 4. Februar in Oberwiesenthal unter Leitung von 2 Rotorwegen stattfindet, zu empfehlen ist. In Oberwiesenthal herrscht prächtiges Winterwetter.

Eingekandt.

Auch etwas zur Frauenfrage. Immer und immer wieder wird die Frauenfrage zur Erörterung gebracht, berührt ja keine das ganze soziale und wirtschaftliche Leben der Gegenwart mehr als diese. Gewiß wird allzusehr anerkannt und wurde im redaktionellen Teil des Rieser Tageblattes Nr. 12 bei der Frage der Angliederung eines Kur-, u. für Mädchen an die Handelschule ausbrüchlich betont, daß für alle Frauen der Beruf als Hausfrau und Mutter der geeignetste und wünschenswerteste ist; doch die Statistik hat wohl zur Genüge bewiesen, daß ein erheblicher Prozentsatz der Frauen gar nicht zur Ehe gelangte. Viele müssen sich trotz größter Bemühungen um Aenderung dieser Zustände ihr Brot im harten Kampfe verdienen. So werden im Handelsstande allein über 120 000 weibliche Personen beschäftigt. Ob das Bedürfnis dazu auf Seiten der Angestellten oder des Handels selbst liegt, sei dahingestellt, aber die Ansicht, daß die Frauennarbeit im Handel nicht zu entbehren ist, steht kaum mehr auf sachlichen Widerspruch. Den im Handelsstande beschäftigten weiblichen Personen gegenüber fühlen viele Arbeitgeber die Verpflichtung, für deren Ausbildung mit zu sorgen. So bietet auch der Vorstand der hiesigen Handelsschule der weiblichen Jugend die Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung, veranlaßt, das sei trotz wiederholter Bekanntmachungen noch mehr betont, durch die Anregungen des Agl. Ministeriums des Innern Dabei sei noch auf eine Entgegnung aufmerksam gemacht, die einem Vereine zuteil geworden ist, der „das irreführende Gefühl der Behörden“ korrigieren zu müssen sich berufen fühlte und die Frage der Beschäftigung weibl. Personen im Handelsstande sehr einseitig von einem isolierten Standpunkt aus betrachtete. Sie lautet unter anderem: „Wir müssen es den hierfür berufenen Stellen im Reich und in den Einzelstaaten überlassen, darüber zu entscheiden, ob die Wohlfahrt unseres Volkes durch eine gründlichere Ausbildung unseres weiblichen Hilfspersonals im Handel gefährdet ist. Weibliche Hilfskräfte werden im Handel beschäftigt, weil sie sich für bestimmte Verrichtungen gut bewährt haben. Besteht diese Tatsache zu Recht, so liegt es im Interesse dieses weiblichen Hilfspersonals wie des Handels selbst, daß ihnen eine gründliche Ausbildung zuteil wird.“ Infolge dieser beruflichen Ausbildung hat sich gezeigt und zwar vor allem in den Städten, wo obligatorische Fortbildungsschulen für Mädchen bestehen, daß viele wegen zu hoher Anforderungen vom Handelsstande fern gehalten werden und sich häuslichen und gewerblichen Berufen zuwenden, sodaß dort wohl die „lohnbrüdernde Tendenz“ etwas weniger sichtbar wird. Daß man bald dahin kommen wird, der weiblichen Jugend und damit auch den im Handelsstande beschäftigten weiblichen Personen gleiche Verpflichtung aufzuerlegen bezügl. des Besuches von Fach- oder Fortbildungsschulen wie der männlichen Jugend, haben wohl die Verhandlungen im Landtage bei Gelegenheit der Beratung der das sächsische Schulwesen betreffenden Deputationsbeschlüsse nahe gelegt.

Gasthof Pochra. Schmaus verbunden mit Ballmusik

Es ladet nur hierdurch ganz ergebenst ein **Selbner und Frau.**

Dampfschiff-Restaurant
Sohlitz-See.
Samstag, den 31. Jan., ladet zu
Kaffee und Pfannkuchen
freundlichst ein
W. Muschter u. Frau.

Gasthof Lichtensee.
Zu unserem Donnerstag, den
4. Februar stattfindenden

**Karpfenschmaus
mit Ballmusik**
Laden alle Freunde und Bekannte
ergebenst ein **G. Wittig u. Frau.**

Gasthof Admiral, Döbersee.
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein **D. Gähwiler.**

Gasthaus „Stadt Leipzig“
empfiehlt guten bürgerlichen
Mittagstisch,
60 Pf., im Abonnement billiger.

Lamm's Restaurant,
— Röderau. —
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee u. selbstgebackenen Kuchen
freundlichst ein

Hermann Lamm.
Gleichzeitig empfehle ff. alte
deutsche Bräuwürchen mit Kraut
oder Kartoffelsalat.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein **Arthur Dähne.**

Restaurations Brauerei Röderau.
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein **D. Rothe.**
Sonntag, den 7. Februar
Bookbierfest.

Taschenuhren

Feinste Ausführung!
Prima Werke!
Reizvolle Bedienung!
Billiger als jede Großstadt!
Billiger als jedes Versandgeschäft!
Billiger als jede Konkurrenz!

Echt silberne Damenuhren 6.50
Echt silberne Herrenuhren 7.—
Echt silberne Herrenuhren,
Springdeckel 18.—
Echt silberne Cavalierruhr,
extra flach, hochfeines
Unterwerk 17.50
Echt Nickel- u. Stahluhren 4.—
Echt goldene Damenuhren 12.—
Echt Goldplattene Herren-
uhren, feinstes Unterwerk,
Springdeckel 35.—
Weder 1.50. Hochfeine Ausführung.
Garantie für jede Uhr.

Haenelt,
Uhrmacher, Wettinerstraße 9.

**Rockanzüge
Zylinderhüte**

verkauft billig
Euchantke, Wettinerstr. 27.

**Große Auswahl
Strehlaer Topfwaren,**
haltbarste Qualität,
wieder eingetroffen Wettinerstr. 29.

Bilder aller Art werden
sauber und billigst eins
gerahmt bei

und **H. Blüher,**
Spiegel Glasermester,
Schillerstr. 3.

Brikets,
nur beste Marken, empfiehlt
W. Muschter, Sohlitz.



Großes öffentliches Maskenfest

am Montag, den 1. Februar, im Hotel Göpfner

veranstaltet vom
Börsenvereins Stammlokal zum Kreuz Nr. 77 in Meisa.

Beginn: 1/8 Uhr. Demaskierung: 10 Uhr. Ende unbestimmt.

Dauer-Promenaden-Konzert durch 2 verstärkte Orchester.
(Streich- und Blasinstrumente.)

Herliche scenische Dekorationen! Großer Beduinentanz. Bandgarten der Semiramis.

Große allgemeine **Konfettischlacht.**

Vollstypen. Heiratsmarkt. Charaktermasken.

Weinzelte. — Kreuzbrüdertempel. — Momentphotographie.

Ununterbrochene Elite-Ballmusik.

Ueberraschungen.

60 der besten Clowns vom Zirkus Husch.
Rendez-vous der Fremden. Treffpunkt der Grazien.

Sammelplatz aller lustigen Untertanen Sr. Majestät des Prinzen

Karneval.

Eintrittspreise im Vorverkauf: Herren 1.50, Damen 1.—; Galeriesucher ohne Berechtigung
zum Eintritt in den Saal —.75 M.; an der Kasse: Herren 2.—, Damen 1.50, Galeriesucher 1.— M.
Kasseneröffnung 1/7 Uhr. Saalbesucher tragen Maskenabzeichen. Kasseneröffnung 1/7 Uhr.

Reichhaltige, elegante Maskenkostüme von Frau Anna Zimmermann, Meissen, sind schon jetzt
zur gef. Auswahl in Meisa, Wilhelmstraße 4 L., aufgestellt. Am 1. Februar befindet sich die Masken-
garderobe im Hotel Göpfner.

Vorverkaufsstellen bei den Firmen: G. Munkelt und D. Jensen, Botteriekolaktion Schlegel, Ankerdrogerie
Böttner, Cigarrenhändler Wittig, Kaiserwirth Pöndke und Schuhmachermeister Richard Nitsche.



Restaurant zur Eintracht

— Goethestraße 84. —
Morgen Sonnabend, sowie Sonntag und Montag
Ausgang von **Bockbier.**
ff. Bodwürstchen. Kettlich gratis.
Die launige Unterhaltung führt der Unterzeichnete
selbst aus. — Hierzu laden ergebenst ein
Hermann Henke und Frau.

Hotel Kaiserhof.

Morgen Sonnabend, sowie Sonntag Ausgang des
bestens bedimmlichen
Tucher-Bock.
Bodwürstchen. Hochachtungsvoll Nisch. Bunge.
NB. Gleichzeitig bringe mein Tunnels-Restaurant in
empfehlende Erinnerung.

Restaurant zum Dampfbad.

Sonnabend, Sonntag, Montag
Augustiner-Bockbierfest (München)
verbunden mit
musikalisch-humoristischer Unterhaltung und
Vortrag der neuen Schokoladebank.
Es ladet freundlichst ein **Gustl Zimmer.**

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 31. Januar, zur Nachfeier von Kaisers Geburtstag
Freikonzert
und starkbesetzte Militär-Ballmusik
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
wozu freundlichst einladet **O. Hottig.**

Eisbahn Stadtpark.

Morgen Sonntag
großes Konzert.
Anfang 1/3 Uhr.
Eintritt: Kinder 15 Pf. — Erwachsene 30 Pf.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 31. Januar
zur Nachfeier von Kaisers Geburtstag
feine Militär-Ballmusik
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
wozu freundlichst einladet **Alfred Jentsch.**

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 31. Januar, zur Nachfeier von Kaisers Geburtstag,
halten wir unsern
Karpfenschmaus
ab. Gleichzeitig
Ballmusik bis 1 Uhr
wozu ergebenst einladet **G. Richter und Frau.**

Forsthaus Gostewitz.

Sonntag, den 31. Januar halten wir unsern
Einzugsschmaus.
Sonnabend, Sonntag,
und Montag **Bockbierfest.**
Dazu laden ergebenst ein **Heinrich Mehlhorn und Frau.**

Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 31. Januar
großes Militär-Konzert und Ball
von der Kapelle des 2. Pionier-Bat. Nr. 22.
Direktion: Herr J. Gimmter, Regl. Musikmeister.
Anfang 1/7 Uhr.
Familienkarten (3 Stück 1 Mark) sind an der Kasse zu haben.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Reinhold Heinz.**

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 31. Januar
**Bobes erstklassige urkomische
Humoristen und Sänger.**
Im Besitz des Kunstschines. Neues großartiges Programm.
Schlager auf Schlager! Wer lachen will, muß kommen!
Anfang 1/7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.
Eintritt 50 Pf. an der Kasse. Vorverkaufskarten 40 Pf. sind
im Konzertlokal und bei Herrn Barbier Wünsche zu haben.
Es laden hierzu freundlichst ein
Worik Große und Bobes Sänger.

2. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Verlags- und Druckerei von Sanger & Winterlich in Niesja. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Glasnik in Niesja.

Nr. 24.

Samstag, 30. Januar 1909, abends.

62. Jahrg.

Aus aller Welt.

Hamburg: Dem Polizeibericht zufolge sind an Bord des von Südamerika eingetroffenen Dampfers „Tacumán“ lehrerbüchliche Ratten gefunden worden; Menschen sind nicht erkrankt. Das Schiff wurde der Ausgasung mit dem Rattenstreuungsapparate unterworfen und die Weiterführung unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln gestattet. — Der 34-jährige Schuhmacher Bruno Kasim aus Reijse stellte sich freiwillig der Hamburger Polizeibehörde unter der Angabe, er habe 1895 während seiner Militärzeit in Reijse bei Gelegenheit eines Streifens seine Geliebte, eine Kellnerin mit Vornamen Abelhaib, in deren Feimat Hiegenhals mit seinem Seltengewehr erschossen und die Leiche sofort an Ort und Stelle in Hiegenhals verscharrt. Kasim wurde verhaftet. Die oberschlesischen Behörden wurden benachrichtigt. — **Breslau:** Der deutsche Konsul von Braun wurde in nichtöffentlicher Sitzung wegen Verleitung Minderjähriger zur Unzucht zu 6 Monaten Gefängnis und 50 Francs Geldstrafe verurteilt. — **Breslau:** In dem schlesischen Orte Wirschowitz kam die Besingung des Eigentümers Jagel nieder. Die Witwe Kettisch und ihr 8-jähriges Entlein konnten von der Feuerwehr nicht ins Freie gebracht werden und verbrannten. Der Eigentümer Jagel wurde als der Brandstifter verhaftet. — **Ceuta:** Eingeborene Detuan berichten, daß das Dorf Romara, das 500 Meter landeinwärts am Abhange des Gebirges liegt, durch einen Erdsturz zerstört worden sei. Ungefähr hundert Personen seien getötet oder verletzt.

Vermischtes.

Traurige Schwindler. Der Tally Chwiele bringt in einer Neapeler Depesche aufsehenerregende Details über große Schwindelereien, die bei den Spenden für die Opfer des furchtbaren Erdbebens vorgekommen sind. Der Bürgermeister von Messina, der Protokollführer der Stadt und zwölf hervorragende Bürger von Messina wurden deshalb verhaftet. Man behauptet, sie hätten Kleider und Proviant, auch Geld, das für die Opfer bestimmt war, an sich genommen. Diese Plünderungen seien in großem Maßstab verübt worden. Diese herzlosen Menschen vergrißen sich an diesen Liebesgaben zu einer Zeit, wo die Weiden der armen Bevölkerung ihren Höhepunkt erreicht hatten. Man wird die angeklagten Beamten und Bürger von Messina nicht vor ein Zivilgericht, sondern vor ein Kriegsgericht stellen. — Ein Telegramm aus Rom berichtet: Die 3. der Weiden, die bei der Katastrophe von Messina ins offene Meer hinausgeschwemmt worden sind, ist sehr gut. Einen graulichen Fund haben nun Fischer bei Catania gemacht. Sie töteten einen Haifisch, der viereinhalb Meter lang war und vier Zentner wog. Im Bauche des Tieres entdeckten sie ein menschliches Bein, das mit Strumpf und Stiefel bekleidet war. Ferner

wurde ein Frauenkopf mit langen Haaren in einem ebenfalls erlegten Haifisch gefunden.

Ein neuer Caruso-Standal. Aus New York meldet die „N. Y.“ am Mittwoch: New York hat wieder seinen Caruso-Standal. Vor zwei Tagen traf die dramatische Sängerin Ada Macchettini in New York ein und blieb im Hotel Kavarre ab. Die Sängerin, die behauptete, Carusos zweite Gattin zu sein, begab sich in das Hotel Aniderbater, wo Caruso wohnte, und hatte mit ihm eine Unterredung. Caruso empfing die Sängerin, doch nahm die Unterredung einen so skurrilen Charakter an, daß die Intervention der Hotelbediensteten notwendig wurde. Es heißt sogar, daß Caruso die Sängerin aus seinem Zimmer hinausgeworfen hat. Jedenfalls hörten verschiedene Personen, wie Caruso der Sängerin zurief, er sei ihrer ewigen Geschuldungen müde. Die Sängerin begab sich darauf in ihr Hotel zurück, und den ganzen Tag und die folgende Nacht über versuchten die beiderseitigen Freunde eine Verständigung zwischen Caruso und Ada Macchettini herbeizuführen. Die Bemühungen scheiterten jedoch erfolglos geblieben zu sein. Nach kaum 48 stündigem Aufenthalt in New York schiffte sich die Sängerin auf dem französischen Ozeandampfer „Doraine“ wieder nach Europa ein. Vor ihrer Abreise bestätigte sie, daß Caruso sie aus dem Zimmer geworfen habe. Sie müsse die Vermittlung der Freunde ablehnen, da sie mit Caruso Angelegenheiten ausgetragen habe, die nur sie beide allein betreffen. Caruso habe ihr gegenüber wichtige Verpflichtungen und sie sei deshalb nach New York gekommen, um ihn daran zu erinnern. Vor allem verlange sie, daß er zu der Erziehung der drei Kinder, deren Vater er sei, entsprechende Beiträge leiste.

Chedrama in Danzig. Eine blutige Familiensatire hat sich in Danzig abgespielt. Dort wurde der 39-jährige alte Maschinenbauingenieur Friedrich Polley von seiner 30-jährigen Ehefrau Berta erschossen, worauf die Frau versuchte, auch ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Polley, der bei der Kaiserlichen Werft beschäftigt war, wurde vorgestern früh von einem herbeigerufenen Schuttmann nach gewalttätiger Dessehnung der Wohnung in seinem Schlafzimmer in einer großen Blutlache vor dem Bett liegend aufgefunden; seine linke Schläfe wies einen Schußkanal auf, außerdem hatte er anscheinend eine Kugel in den Mund erhalten. Neben ihm lag seine Frau, die noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Bei ihr wurde eine Schußverletzung in der rechten Schläfe festgestellt; die Kugel war von dort aus in die Augenhöhle gedrungen und hatte das rechte Auge ausgetrieben. Frau Polley wurde sofort nach dem Stadtlazarett gebracht, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Das Drama hat sich anscheinend in ganz kurzer Zeit abgespielt; denn die beiden in demselben Zimmer schlafenden Kinder des Ehepaars, zwei Mädchen im Alter von neun und elf Jahren, haben von den Schüssen nichts gehört.

Das Menschenherz in der Urne. Ein Wiener Geschäftsmann, der dieser Tage bei einer Auktion eine alte silberne Devotionsurne erstand, machte beim Ab-

heben des Deckels eine überraschende Entdeckung. Er fand darin eine stark verweste Fleischmasse — allem Anschein nach ein menschliches Herz, das seit Jahrzehnten in der Urne gelagert hatte. Ueber diesen merkwürdigen Fall teilt das „N. Y.“ noch folgendes mit: Der im 2. Bezirk wohnhafte Juwelenhändler Peter Prohaska beteiligte sich am 22. Januar in der Auktionshalle in der Panngasse an einer Versteigerung von Wertgegenständen. Unter anderem kam eine Reihe von Wertgegenständen zur Versteigerung, die in einem Verjahten verpackt und bis zum Verfalltermin nicht ausgelöst worden waren. Den Hauptwert repräsentierte eine alte silberne Devotionsurne von der Art, wie sie in Kirchen und Kapellen aufgestellt zu werden pflegen. Sie war etwa 40 Zentimeter hoch, war von starkem Silber und trug auf dem Deckel, der durch eine Lötung das Gefäß luftdicht abschloß, die Gravierung: „15. März 1835“. Prohaska erstand alle Wertgegenstände und nahm sie mit. Als Prohaska in seiner Werkstatt den Deckel der Urne abhob, strömte ihm ein Verwesungsgeruch entgegen. Er griff mit den Fingern in die Urne und zog einen in Watte gefüllten weichen Gegenstand hervor. Prohaska entfernte vorsichtig die Watte und entdeckte zu seinem Entsetzen ein Stück verwestes Fleisch, das an der Oberfläche mit einer schwarzen Blutkruste überzogen war. Voller Schreck rief er seine Frau und einige Nachbarn herbei, und diese machten ihn aufmerksam, daß das Fleisch nichts anderes wäre als ein — menschliches Herz, das offenbar einem Leichnam entnommen und in der luftdicht verschlossenen Urne aufbewahrt worden war. Da Prohaska glaubte, daß die Urne von einem Mordverbrechen herrühre, begab er sich mit dem seltsamen Funde in die Pfarrkirche zu St. Stephan. Da wurde ihm bedeutet, daß die Urne aus dem Kirchhof nicht gestohlen worden sein könne. Auch in der Augustinerkirche, in der Prohaska hierauf nachfragte, war die Urne nicht abhanden gekommen. Prohaska deponierte darauf die Urne mit ihrem Inhalt im Wiener Sicherheitsbureau. Die Polizei sucht jetzt den Verpacker der Urne festzustellen, um das Rätsel ihres Inhaltes aufzuklären.

Außer gewöhnliche Kälte herrscht seit einigen Tagen in der Schweiz. Im Jura waren in der Nacht zum Freitag an einzelnen Orten bis 32 Grad Kälte zu verzeichnen. Eine ganze Anzahl der Seen ist bereits zugefroren. Auch Spanien hat unter einem harten Winter außerordentlich zu leiden. Dort herrscht eine sibirische Kälte. In Madrid sind 9, in Burgos 12, und in Teruel 15 Grad unter Null. Wölfe kommen in zahlreichen Rudeln aus den Pyrenäen. Nach Telegrammen aus Barcelona wurde in Almacellas eine ganze Schafherde von ihnen zerhauen. Alle Berge bis ins valencianische Gebiet hinein sind mit tiefem Schnee bedeckt. In mehreren Gegenden herrscht infolge dessen große Not, zum Beispiel in Suco, wo 2000 Orangepäder arbeitslos sind.

Eine indiscrete Lokalbeschäftigung. In Florenz fand vor wenigen Tagen eine Gerichtsverhandlung gegen einen Kaufmann statt, der einen Häubiger

Despang's Kaffee-Gross-Rösterei mit Motorbetrieb

Kaiser Wilhelm-Platz Fernsprecher 160

Bestrenommierte Handlung roher und gerösteter Kaffees

hält sich dem geehrten Publikum empfohlen. Unsere nach bestem patentierten Verfahren gerösteten Kaffees

zeichnen sich in ganz hervorragender Weise durch feines Aroma und kräftigen Wohlgeschmack aus, wir können dieselben daher sehr empfehlen.

Gebrüder Despang.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Die Geschäftsstelle

d. Bl. ist geöffnet Werktags von 7-12, nachm. 1/2 2-7 Uhr.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riessa
Die silberne Wand. Neu.
Großes Extra-Programm aus eig. Filmverleih-Zentrale.
1. Reise durch Rußland, das Leben und Treiben, militärische Bilder usw. 2. Marmor-Industrie in Karara. 3. Ein gelungener Scherz, humoristisch. 4. Liebesabenteuer od. die Testamentsfälscher, Drama, spannend. 5. Eine komische Flucht, erheitend. 6. Moderne Maler, koloriert. 7. Die verkehrte Welt od. der Gast als Kellner, zum Toblachen. — Am Sonntags den Kinderverkehr etwas zu hemmen wird jeden Mittwoch nachmittags 4 Uhr eine große Kindervorstellung mit vollem Programm abgehalten. Kassenöffnung 6 Uhr. Sonntags 2 Uhr, von 7 Uhr an nur für Erwachsene. — Der Kino-Salon ist gut geheizt.
Um gültigen Zuspruch bittet der Besitzer, Oswald Reimann.

KOHLNU. BRIKETS Fernspr. 68
nur anerkannt erstklassige Marken. Führt Kohlenkontor H. Ludewig Elbstr. 1.

Müller's Masken-Garderobe
Dresden, Grunaerstraße 13 — Telefon 9715
Größte Auswahl reizender Kostüme zu billigen Preisen
Katalog gratis — Großer Versand nach auswärts.

Sonntags 11-12 Uhr.

in Italien, bei Schindler, Wohnung im Streif verstanden sein. Da mehrere Umstände der Tat nicht geklärt erschienen, so beschloß schließlich der Gerichtshof eine Lokalverhaftung der Wohnung, die sofort ausgeführt wurde. Angeklagter, Richter, Zeugen und Wachleute wohnern in die nicht weit entfernte Wohnung des Angeklagten. Da es angibt, daß keine Frau, die Modistin ist, sich um diese Zeit nicht zu Hause befinden kann, so wird, ohne lange zu probieren, die Tür durch einen Schlosser geöffnet. Der ganze Zug bewegt sich in das Schlafzimmer und findet dort, daß — die Schneiderin Gattin zu ungewohnter Stunde doch zu Hause ist, und zwar nicht allein. Hätten die anwesenden Wachleute den angeklagten Gatten nicht festgehalten, so würde es wohl nicht bei der Bestimmung des Täubigers als Anklagepunkt geblieben sein. Die häßliche Sünderin, die den Ehegemahl im Gefängnis gar zu gut aufgehoben glaubte, wurde nebst dem „Substitut“ wegen flagranten Ehebruchs in Haft genommen und die Wohnung nun definitiv zugesperrt.

London in Rebell. Der Rebel war vorgestern abend in London noch dichter als tags vorher. Selbst das stärkste elektrische Licht erlosch vor ihm. Tageslicht hat London innerhalb der letzten 48 Stunden überhaupt nicht gesehen. Der Verkehr auf den Straßen ist auf ein Drittel des gewöhnlichen Maßes reduziert und muß mit großer Vorsicht und Langsamkeit vor sich gehen. Die Zahl der Omnibusse und elektrischen Straßenbahnwagen ist bedeutend eingeschränkt. Auch Taxicabs und Automobile fahren viel weniger als sonst. Um so größere Geschäfte machen natürlich die Untergrundbahnen. Neben den Gasgesellschaften sind sie wohl die einzigen, die von dem Rebel profitieren. In vielen Geschäften der City schloßen gestern bald die Chefs, bald Angestellte, die in den Vorstädten wohnen und mit denen der Rebel teilweise die Verbindung unterbrochen hatte. Viele gesellschaftliche Feste mußten unterbleiben. Die Theater waren schlechter als je besucht und den wenigen Zuschauern wurde zugemutet, halbe, ja ganze Stunden auf den Beginn der Vorstellung zu warten, weil die Schauspieler sich verspätet hatten. Die Kapelle wollte sich inzwischen bemühen, etwas zur Unterhaltung beizutragen, aber das war auch so eine Sade. An dem einen Theater fehlten die Geiger, in jenem die Marinettspieler, im dritten der Kapellmeister. Nachrichten über Verbrechen liegen nur vereinzelt vor; merkwürdigerweise haben sich die Verbrecher gescheut, unter dem Schilde des Rebels zu arbeiten. Verhältnismäßig gering ist auch die Zahl der bekannt gewordenen Unfälle. Der Rebel erstreckte sich über die Nachbarschaft von London in einem Umkreise von zehn Meilen.

Wölfe in Serbien. Der harte Winter, der in diesem Jahre herrscht, hat die Wölfe, die sonst in den fernlichen Wäldern bleiben, aus ihren Verstecken hervorgetrieben. Sie kommen jetzt in die Nähe der Bauernhäuser auf dem Lande und richten viel Unheil an. Im Krajnaet Bezirk bei Negotin ist meterhoher Schnee gefallen, wodurch der Verkehr vollkommen unmöglich geworden ist. Die Wölfe verursachen großen Schaden an Schafen und anderem Vieh; auch Menschen wurden von den Wölfen angegriffen. Auf der Landstraße sieht man die Tiere täglich in großen Rudeln.

Der Fuß auf der Bühne. Auf der italienischen Bühne, so erzählt das Theaterblatt Tirso, ist der Fuß erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit erlaubt; er stellte in früheren Zeiten stets eine Gefahr für den Erfolg der Szene oder gar des Stückes dar. Die Helton Goldonis bursten ihre Damen der Zeitstätte gemäß nur auf die Fingerspitzen lassen und niemals hätten zwei Siedernde auf der Bühne es wagen können, sich auf andere Art zu hüpfen, ohne der Entrüstung des Publikums anheimzufallen. Als die Schauspieler später der Ehrgeiz ergriff, die Realistik der Liebesdarstellung bis zu der Mäßigkeit eines Kusses auf die Stirn auszudehnen, gab es anfangs manche Zwischenfälle. Der Fuß auf die Lippen errang erst in jüngster Zeit in Italien das Bühnenrecht, nicht ohne anfangs beim Publikum allerlei Unzufriedenheiten hervorzurufen. Als im Teatro Nazionale in Rom im Walzertraum im zweiten Akte die Partner den

Wolken Vorwurf ausstießen, wurde das Publikum wütend, mürremis, braunmis, bis schließlich einer sich zum Sprecher des Volkes aufwarf und den Darstellern ein Gleiches: „Genügt, genügt“ rief. Und bei der Nebenwiegenden Frau di Donna warf sich das Publikum sogar zum Augenwächter der Künstlerin auf und überschüttete den Darsteller mit Hornwortern, der den Kuss auf der Bühne mit einem Kusse „kompromittierte“.

Der Zeitsinn der Frau. Die von den Herren der Schöpfung ist so herb angefeindete gewohnheitsmäßige Unpünktlichkeit der Frau, die im Theater oder im Konzert so gern ein wenig zu spät kommt, im Douboir bei der Toilette jedes Gefühl für Zeitverhältnisse zu verlieren scheint, beim Auseinandergehen noch lange stehen bleibt und bei Verabredungen dem Partner oft eine bittere Geduldsprobe auferlegt, erfährt jetzt seine wissenschaftliche Rechtfertigung. Der Professor an der Harvard-Universität MacDougal hat eine Reihe von fruchtigen Versuchen vorgenommen und ist am Schlusse seiner Experimente zu dem Ergebnis gekommen, daß der Zeitsinn bei der Frau in der Tat ungleich weniger entwickelt ist, als bei den Männern. In seinem Seminar hat er mit 250 jungen Männern von 17—23 Jahren und mit der gleichen Anzahl im Alter von 17—20 Jahren Versuche vorgenommen und sie Zeiträume von 30—100 Sekunden abklingen lassen. Die Prüfungen wurden vorgenommen, als die Herren und Damen entweder läsen oder schrieben oder unbeschäftigt waren. In der Tat haben die Frauen hierbei ungleich weniger gut abgemessen als die Männer, und die Irrtümer im Zeitempfinden waren bei ihnen oft außerordentlich schwere. Ein junges Mädchen z. B. schätzte eine Spanne Zeit auf 10 Minuten, die in Wirklichkeit nur 75 Sekunden gewährt hatte. Nachdem die amerikanische Wissenschaft nun definitiv den Defekt des weiblichen Zeitsinns festgestellt hat, wird die Kritik künftig die Unpünktlichkeit des schönen Geschlechtes respektieren müssen und in ihr den unerforschlichen Willen der Natur achten und lieben.

Ein Publikum der Blindenschrift. In dem Pariser Nationalinstitut für junge Blinde, dem einfachen Bau am Boulevard des Invalides, herrscht jetzt Bestimmung; aus den Blindenanstalten aller Provinzen sind Delegierte eingetroffen, um der Jahrhundertfeier beizuwohnen, in der die Blinden des Geburtsstages Louis Brailles feierlich gedenken. Am 9. Januar 1808 erblickte in dem Städtchen Coupvray bei Meaux der Anabe das Licht der Welt, der den unglücklichen Menschen, denen ein grausames Schicksal die Sehkraft nahm oder verjaagte, die Möglichkeit schenkte, wie die Sehenden die Weltwerke der Dichtung zu genießen und ihre Gefühle einander schriftlich mitzuteilen. Der künftige Guttenberg der Blinden war ein Anabe von drei Jahren, als auch ihn das Unglück betraf, aus dem Tausende später so reichen Segen schöpften. Der Vater war Setzler und der kleine Louis versuchte, das Tun des Vaters nachzuahmen: mit einem Federmesser schnitt er sich einen Riemen zurecht. Eine hastige ungeschickte Bewegung, das Messer entfiel seinen Händen, ein Schrei ertönte und die entsetzten Eltern finden ihren Jüngsten mit blutüberströmtem Gesichte wieder. Das Messer ist ihm ins Auge gedrungen, trotz aller Sorgfalt ist es nicht zu retten und auch das andere Auge geht, wie die Ärzte sagen „aus Sympathie“, verloren. Das unglückliche Kind wird in der Blindenanstalt untergebracht. Bald ist er einer der eifrigsten und besten Schüler. Sein Fleiß und sein Wissensdurst sind unerschöpflich und als junger Mensch findet er in demselben Institut als Lehrer der Geschichte und der Musik Anstellung. Hier beschäftigt ihn lebhaft das Problem der Blindenschrift; er erkennt die Mängel und die Schwierigkeiten des alten Systems, das den Blinden zwar durch Abtasten der erhalten gedruckten Lettern das Lesen ermöglicht, aber doch die Möglichkeit einer schriftlichen Mitteilung verflüchtigt. Ein Artillerieoffizier, Charles Barbier, hatte damals eine neue Schreibmethode erfunden, die er die „nächste Schrift“ nannte und die im wesentlichen auf einem sehr komplizierten System von Punkten beruhte. Auch

sie hat schwere Mängel, die Worte wurden nicht nach Buchstaben, sondern rein nach klanglicher Deutung geschrieben und Ziffern und Noten waren überhaupt nicht darstellbar. In jahrelanger stiller Arbeit schuf Braille auf dieser Grundlage das neue System der Blindenschrift, das als Braille-Schrift berühmt geworden ist und in dem sich restlose Ausdrucksfähigkeit mit verbältnißvoller Einfachheit vereinigt. Ein Braille-Buch fehlte bald dem Leben des jungen Blinden Lehrers und Erfinders ein Ziel, er starb 1852 und wurde in seiner Heimatstadt begraben, wo ihm im Jahre 1887 auch ein Denkmal errichtet wurde.

Altkinesische Tagameter. Aus London wird berichtet: Der Ruhm der Chinesen als Erfinder, die dem europäischen Erfindungsgeist oft um Jahrhunderte und Jahrtausende vorausseilen, erfährt eine neue Steige durch die Forschungen des chinesischen Literaturprofessors an der Universität Cambridge Dr. Giles, der jetzt auf Grund altchinesischer Dokumente aus dem dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung den Nachweis führt, daß die alten Chinesen den Tagameter schon damals kannten und sich seiner bedienten, um die von Fuhrwerken zurückgelegten Wegstrecken zu messen. Die ersten Hinweise finden sich in den dynastischen Chroniken des dritten Jahrhunderts und weitere Schriftstücke aus dem Jahre 1027 und dem Jahre 1107 bestätigen die Annahme. Man findet da eine genaue Beschreibung aller Einzelheiten des sinnreich konstruierten Fahräderwerkes und der Weise, wie der Apparat an den Fuhrwerken angebracht wurde. Dr. Giles hat die Uebersetzung dieser interessanten Schriftstücke dem Direktor des Mechanischen Laboratoriums an der Universität Professor Hopkinson mitgeteilt, der jetzt auf Grund der alten Angaben die Konstruktion eines altchinesischen Wagenmodells vollendet hat. Nach jeder chinesischen Meile ertönt eine kleine Trommel und je nach zehn Meilen ein Hosenwerk. Eine genaue Beschreibung des Mechanismus von Professor Hopkinson wird voraussichtlich demnächst veröffentlicht.

Billige Baumweisen. Ein interessantes neues Baumsystem, das insbesondere für Gebiete, wo die Herbeischaffung von Steinen mit Schwierigkeiten verknüpft ist, große Vorteile bietet, ist jetzt in größerem Umfange in Indien und auf Ceylon in Anwendung gebracht worden. Nachdem das Gerüst des Hauses aufgerichtet ist, werden die einzelnen Pfeiler durch ein Flechtwerk aus Metall miteinander verbunden, das in seinem Aussehen zunächst an ein sehr dichtes Drahtgeflecht erinnert, jedoch ungleich stärker und dauerhafter gearbeitet ist. Die Flächen werden dann mit einer Schicht Zement von beliebiger Stärke bedeckt; innen werden die Räume in der gewohnten Weise mit Gipsbewurf oder Stuck fertiggestellt. Diese Baumweise verbindet mit großer Billigkeit eine große Widerstandskraft der Häuser. Die Mauern sind hoch, aber von großer Stärke, widerstehen allen Witterungseinflüssen wie Sturm oder Regen und bieten zugleich völlige Feuericherheit. Wenn der Eigentümer darauf Wert legt, kann er durch die Anordnung der Zementflächen an der Außenseite seinem Hause das Aussehen eines völlig aus Stein konstruierten Bauwerkes geben; bei den Innenräumen hat sich das neue Baumwerk besonders dadurch bewährt, daß es Geräusche völlig absorbiert und darin sogar die gewöhnlichen inneren Hausmannern übertrifft.

Probierliche Schießübungen. Anknüpfend an die letzten großen Schießübungen der britischen Marine gibt eine englische Zeitschrift eine Uebersicht der Kosten, die jeder einzelne abgefeuerte Schuß verursacht. Jeder Schuß eines 12-Zollgeschützes kostet 600 M., der eines 9,2-Zollgeschützes 280 M., und selbst die kleineren 6-Zollkanonen verschlingen mit jedem Schusse 52 Mark. Granaten kosten von 60—240 M., solche mit Durchschlagskraft für schwere Panzerungen jedoch ungleich mehr, durchschnittlich sogar 520 M. Dazu tritt die verhältnismäßig schnelle Abnutzung der großen Geschütze, von denen ein 9,2-Zollgeschütz 105 000 und ein 12-Zollgeschütz gar 200 000 Mark kostet.

Anfertigung aller Buchdruckarbeiten
in Schwarz-, Bunt- und Kopperdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.
Eigene Buchbinderel — Großes Papierlager.

Buchdruckerei
des „Riesner Tageblatt“
(Langer & Winterlich)
Riesa, Goethestraße 59

Telegr.-Adresse: **Tageblatt Riesa.** Fernsprechnr. **11. 20.**

Unsere Buchdruckerel ist durch beste mit Motor betriebene Maschinen, modernste Schriften und eigene Stereotypie in den Stand gesetzt, alle Druckarbeiten und diesbezügliche Aufträge prompt und geschmackvoll zu dem billigsten Preise auszuführen.

Malienaufgaben
(Zeitungsbelagen etc.) hergestellt mittels neuester Rotationsmaschine in kürzester Frist.

Vitenkarten
Gratulationskarten
Adress- und Geschäftskarten
Mitgliedskarten
Einladungs- und Eintrittskarten
Speisen- und Weinkarten
Geburtsanzeigen
Verlobungs- und Vermählungsanzeigen
Trauerbriefe und -Karten
Danklagungsbriefe
Bochzeits-Einladungen
Hochzeits- und Feit-Zeitungen
Tafelieder
Programms
Tanzordnungen
Diplome
Statuten
Theaterzettel
Plakate
u. s. u.

Halle
Mitteilungen
Rechnungen
Kleber- und Emplangelbete
Broschüren
Couverts mit Firmendruck
Lohnlisten
Kontobücher
Zirkulare aller Art
Preis-Verzeichnisse
Broschüren
Geschäftsberichte
Politikarten und Paketadressen
Frachtbriefe
für Eisenbahn und Dampfstraßen
mit Firmendruck
Formulare aller Art
Haus- und Fabrik-Ordnungen
Fremdenzettel
Kontrakte und Lehrverträge
u. s. u.

Aug. Polich, Leipzig.

Mein
Räumungs-Verkauf
 hat begonnen.

Derselbe umfaßt:

**Seidenstoffe
 Kleiderstoffe
 Waschstoffe
 Posamenten
 Handschuhe
 Taschenflücher
 Halbfertige Roben**

**Damen-Konfektion
 Kinder-Konfektion
 Herren-Konfektion
 Pelzwaren f. Herren u. Damen
 Wäsche f. Herren u. Damen
 Tisch-, Bett- u. Küchenwäsche
 Leinenwaren**

**Schürzen
 Unterröcke
 Korsetten
 Schirme
 Krawatten
 Trikotagen
 Fussbekleidung**

**Möbelstoffe
 Teppiche
 Portièren
 Gardinen
 Tischdecken
 Schlafdecken
 Schlummerkissen**

Bettstellen.

Schlafzimmer-Einrichtungen.

Luxusmöbel.

Infolge der bekannt aussergewöhnlich billigen Preise kann mein Räumungs-
 verkauf als eine allergünstigste Kaufgelegenheit bezeichnet werden.

Während der Zeit des Räumungs-Verkaufs bitte ich folgende Bestimmungen zu beachten:
Nur Barverkauf! Kein Umtausch! Keine Zurücknahme! Keine Ansichtsendungen!
 — Änderungen werden berechnet. —

Kirchennachrichten.

Am 4. Gedenktag Sonntag 1909.
Nies: Mitarbeiter von Kaisers Geburtstags-
 tag. Predigt für den Hauptgottesdienst: Matth. 8, 23-27, für den Nachmittags-Gottesdienst: Luth. 4, 16-30.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Harrer Friedrich), vorm. 11 Uhr Kommunion (Pastor Römer), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Missionspredigt (Pastor Wed).

Gesang des Kirchenchores:
 Motette von Felix Mendelssohn (geb. den 3. Febr. 1809).

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten; es ist ja doch ein andrer nicht, der für uns könnte streiten; denn du, unser Gott, alleine.

Beschütze unser Vaterland und gib ihm Heil und Segen! Hüte uns, o Herr, mit starker Hand auf allen unsern Wegen; auf dich, unsern Gott, wir bauen.

Mittwoch, den 3. Februar abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhausaal (Pastor Römer).

Wochenamt vom 31. Januar bis 7. Februar c. für Tausen und Trauungen Pastor Wed und für Beerdigungen Harrer Friedrich.

Der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein und der Evangelische Jungfrauen-Verein sind zur Teilnahme an der Kaiserfeier des Evang. Arbeitervereins abends 7 Uhr im Hotel Hüpfner eingeladen.

Nies: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Zer: Ca. Matth. 8, 23-27) P. Durrhardt; nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst und nachm. 5 Uhr Gottesdienst für Erwachsene m. anschl. Abendmahlsfeier in der Schule zu Döberitz P. Worn. — Jünglingsverein: Abends 7 1/2 Uhr Versammlung in der Pfarre. Jungfrauenverein: Die Versammlung fällt aus.

Seiden: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **Wieder:** Früh 9 Uhr Gottesdienst.

Seibain: 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Wanitz: Vorm. 11 Uhr Spätgottesdienst. Nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmanden Jugend. Nachm. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Wohnung der Gemeindefrau.

Witten: Vormittags 1/2 9 Uhr Frühgottesdienst.

Wauke mit Jahnischen: Vormittags 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnishausen.

Katholische Kapelle Nies (Friedrich August-Str. 2a): 8 Uhr H. Meißner, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. — Nachm. 1/2 8 Uhr Andacht, bis 4 Uhr Tausen. Donnerstags hl. Messe 1/2 8 Uhr, Dienstag (Maria Lichtmess) um 9 Uhr mit Kerzenweihe.

Metallguß

in Messing, Rotguss, Neusilber, u. s. w. für alle Zwecke nach Modellen und Zeichnung liefern

Schmidt & Steinbach,
 Metallgießerei
 und Armaturenfabrik,
 Dahlen Sa.

Vogelliebhaber!

Stelle Sonntag, den 31. Jan., im Restaurant Weser, Niederlagstraße, eine Kollektion ausländischer Sing- u. Ziervögel,

als Sing-, Nachtigallen, Zwergpapageien, verschiedene Finkenarten, sowie Kanarienvögel und Garzer Zuchtweibchen zum Verkauf. **Zoologische Handlg. Dschak.**

Extravünsche durch Postkarte erb.

Nieser Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstalt.

Alle Arten Bettfedern u. Daunen werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt, desinfiziert. Alte Bettfedern werden wie neu. Frau Steglich, Bismarckstr. 22, 2 Tr.

Lungenleiden,

Cuxen, Katarrh, Verschleimung. Man trinke „Arma“, echt amerikanische Steinraute, Palet 60 Pfg., altbekanntes Hausmittel.

A. V. Hennicke, Drogerie.

Pepsin-Magen-Bittern

Ernst L. Arp, Kiel
 Feinster appetitanregender u. verdauungsfördernder Kräuterbittern von vorzüglichem Wohlgeschmack. (Siehe Prospekt.) Zu haben bei:
W. Freygang, zur Eibtercaffe.

Tivoli

Dresden
 übertrifft Alles!

Renommierteste Ballmusik Dresdens
 Kapellmeister Kage

Vornehmstes Kabaret der Residenz
 im Lichtprunksaal

Direktion: Hermann Hoffmeister.

Man verlange

Riebeck-Pilsener

vollkommener Ersatz für „Tischchen-Bier“.

Die Rud. Sack'schen Maschinen und Geräte sind die besten der Gegenwart. Zu haben bei dem Vertreter

F. C. Winter, Riesa

— Telephon 61. —
 Rejerbteile! Reparaturwerkstatt!

Neue bösn. Pflanzen,

18 Pf., neues Mischobst, 32 Pf.

Feigen, Datteln, Ringäpfel, neue Aprikosen, 68 Pf., Calif. Pflanzen, 40 Pf., Brünellen, ff. Preisel- und Heidelbeeren, Delikates-Pflanzen, ohne Fern, 30 Pf. empfiehlt

Alfred Otto, Gröba.

Süd- und Ungarweine

vorzügliche Qualität, direkt bezogen, wie Hunyady, Oberungar, Ruster, Héneser, Oedenburger, Szamorodner, Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, insbesondere

Medicinal-Ungarweine, chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Clauss,
 Bäckerei in Mehlthuer.

Pepsin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs- schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenbräuen, Verschleimung etc. in Flaschen zu 50 Pfg., 1 Mk. u. 2 Mk. empfiehlt A. V. Hennicke, Drogerie.

Rot- u. Weissweine

u großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Einzelne Damen-Hauschuhe
mit warmen Futter jetzt für 2,50
einen Socken
Damen-Schuh- und Knopfschuhe
jetzt für 3,50 M.
Tack's Schuhgeschäft.

Liebling-
Selle aller Damen ist die allein echte
Stiefel- und Milchk-Sohle
v. Bergmann & Co., Nadeln.
Denn diese erzeugt ein zartes reines
Gewebe, welches jenseitiges Aussehen
und blendend schönen Teint. 4 St.
50 Pf. bei: H. D. Genuide, Oscar
Wolter, F. W. Thomas & Sohn,
Kaufhaus, S. Blumenstein
und in der Stadt-Apothek;
in Gröba: Theodor Zimmer
und Alfred Otto.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Vertretung.

Plano ist zu vermieten
Geiststr. 25.

1000 Stück
Taschenspiegel gratis.
Jeder Käufer von 50 Pf.
Ware außer Gemahl. und
Wärselzucker erhält einen sol-
chen, so lange der Vorrat
reicht, gratis.
Rich. Selbmann.

1 gedr. Nähmaschine,
1 gedr. Schneidermaschine,
1 fast neue Raumnähmaschine
hat wieder billig, von 15 M., an
abzugeben **Adolf Richter.**
Neue Nähmaschinen mit 5jähriger
Garantie von 55 M. an.

Inventar
und
Ginrichtung,
dabei sehr gute Dorf- u. Ställe,
Gestirnen, Spiegel, Glasküchen u.
versch.

Kaffee und Konditorei zum
Kauf Reichsanzler, Leipzig.

Zu verkaufen:
Ein Koffer, eine Bade,
passend für Osterlinder
Waldstr. 31, Hinterhaus.

Waschmaschine,
gebrauchte, billig zu verkaufen.
H. Kunkel, Hauptstr. 60.

Schöner Schlitten
zu verkaufen **Hauptstr. 78.**

Kuh,
worunter das Kalb laugt, steht zu
verkaufen **Waldstr. 17.**

Eine Kuh,
worunter das Kalb laugt, steht zu
verkaufen **Waldstr. 19.**

Hausverkauf.
Wein in nächster Nähe von
Riesa gelegenes, gut verzinsliches
Hausgrundstück mit Seitengebäude
beabsichtige ich unter günstigen Be-
dingungen sofort zu verkaufen. Das-
selbe bietet günstige Gelegenheit für
Wasser, da keiner am Orte ist, oder
anderen Bauhandwerker. Best.
Offerten unter P P in die Exped.
d. Bl. erbeten.

Baustelle-Verkauf.
Verkaufe meine in Gröba ge-
legene Baustelle unter günstigen
Bedingungen. Bestkanten-Adressen
unter U G in die Expedition d. Bl.
erbeten.

R. S. Militärverein
„Artillerie, Pioniere und Train“.
Donnerstag, den 4. Februar 09, von abends 8 Uhr an in den hochfein dekorierten Sälen
des Hotel zum Stern
grosses Kostümfest
(Strandfest darstellend).
Umschlagungsreiches Programm.
Kapellbesetzungen sind in reichhaltiger Auswahl am selben Abend im Saal vorhanden.
Einschaltkarten für Familienangehörige und Gäste sind bei Kam. Richter, Bismarckstr. 11 e, zu haben.
Um recht zahlreiche Beteiligung bitte!

Saxonia-Melassefutter-Werke
Heftermann & Seele, G. m. b. H.
Miesä-Gröba (Elbe)
empfehlen ihre beliebten, in jeder gewünschten Mischung stets frisch hergestellten
Melassefutter-Fabrikate, als:
Ia Biertreber-Melassefutter
IIa do. do.
Ia Palmkern- do.
Ia Malzlein- do.
Ia Weizenkleie-Melassefutter
Ia Hafer- do.
Saxonia-Pferde- do.
Ia Pferde- do.
ab Fabrik am neuen Gröbaer Hafen.
Lieferanten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Berlin, ferner vieler Bezugs- und
Abfahrgenossenschaften, Rittergüter usw.

Kuh- und Brennholz-Auktion
Wöderau (Gde Wöderau-Zeitthamer Straße).
Dienstag, den 2. Februar, vorm. 8 Uhr, sollen
25 Kieferne Banghausen (Verbstangen)
85 starke Kieferne Spitzengäulen
70 Reifgäulen
12 Km. starke Kieferne Rollen
meistbietend verkauft werden.

Holz-Auktion.
Dienstag, 2. Februar c. vorm. 9 Uhr
auf **Bornaer Rittergutsflur**
und zwar:
420 birchne Stangen von 3-15 cm untere Stärke, bis 10 m lang,
ca. 1400 fichte Stangen von 3-15 cm untere Stärke,
17 birchne Besenreißgäulen,
60 fichte Reifgäulen,
40 erlne und eichne Banghausen,
10 erlne und eichne Abraumgäulen,
10 m erlne und birchne Rollen.
— Zusammenkunft am Sauriger Weg. —
Borna, am 29. Jan. 1909. Die Gutverwaltung.

Auktion.
Dienstag, den 2. Febr. von vormittags 10 Uhr an sollen durch
Unterschieden im Hofe der Gutschänke Gröba verschiedene Gegen-
stände als: 1 Kleiderschrank, Bettstellen, Komode, Kinderfahrstuhl,
Tische, 1 Handwagen, 1 Pferdebespannungsmaschine, 1 Pferdeapparat,
1 Blühtampe, 1 Nähmaschine, neue Werkzeuge u. a. m. freiwillig,
meistbietend, bei sofortiger Barzahlung versteigert werden.
Riesa, den 30. Jan. 1909. **Paul Jähmig,**
Geiststr. 5a. Auktionator und Taxator.

Gegen Korpulenz
Ein neuer Transport dänischer
Arbeitspferde
schweren und leichten Schlages
steht wieder von Mittwoch, den
3. Febr. an, sowie gute schwere
und leichte
Ardenner Arbeitspferde
bei mir zu möglichst soliden
Preisen zum Verkauf.
M. Rohrwacher, Riesa. Telefon
264.

Maschinenball-Schuhe
in allen Farben, jetzt 1,95 M.
hohelegante Ballschuhe
und -Stiefel
zu soliden Preisen.
Tack's Schuhgeschäft.



Elfenbein-
Seife
Marte „Elefant“ von
Gäthner & Gahner, Chemnitz.
In Riesa zu haben bei:
Adolf Brander, Fr. Böttner,
Anter-Drogere, Albert Herzger,
H. G. Kahl, F. Kahl, Kahl,
Max Meyer, J. L. Wittich,
Herr. Müller, Hermann Müller
Kahl, Kaiser Wilhelm, Frh.
Wesell, Wein, Radisch, Wwe.,
Ernst Schiller Kahl, G. A.
Schulze, F. W. Thomas & Sohn,
Ernst Weller.

In Gröba zu haben bei:
Alfred Otto, Albert Piesch,
Theodor Zimmer, Max Große.
Wegzugs halber verkaufe Sopha,
Berilikon, großen und kleinen
Niederdruck, Waschtisch, 3 Re-
gulatoren, 6 Spiegel, Wandschrank,
Rüchenschrank, Küchenschrank,
Richtstuhl, Glasauszug, Waschtisch,
Richtstuhl, Bilder, Handwagen, Fahr-
rad, Dejmst- und Topfwagen, Wasch-
und Badewannen, Lampen, Kinder-
wagen, Sattel mit Zaumzeug, 2
eiserne Kessel, Obkleidern, Röhren-
geräte, Winterüberzieher, Schuhwerk
u. s. w.
Partstr. 1. G. Piesch.

Einzelne Herren- und Damen-
Herren-Jug-, Schnür-
und Schnallenstiefel
in nur selber Ausführung
jetzt für 4,50 und 5,50 M.
Tack's Schuhgeschäft.

Gasthof Zeitthain.
Sonntag, den 31. Januar
Kaiser Geburtstags-Festfeier,
von 4 Uhr an öffentliche Volk-
musik, wozu freundlich einladet
Hermann Jentich.
Der Saal wird gutgehört.

Möbel
und **Polstermöbel**
kaufen Sie gut und sehr billig
in großartiger Auswahl unter lang-
jähriger Garantie bei
Adolf Richter.

Regensburger,
Süd 8 Pf.,
Brühwürstchen,
11 Paar 1 M.,
Knoblauchwürst,
Pfd. 70 Pf.
empfiehlt

Julius Götze, Hauptstr. 58.
Wein-Abzug.
Feiner Rotwein (ital. Verschnitt),
Str. 85 Pf., Weißwein (Rheinwein),
Str. 95 Pf., span. Portwein, Str.
120 Pf. mit Rabatt.
G. A. Schulze, Bettinerstr.

Ein schlechter Magen kann nichts
vertragen
und die beständige Folge davon ist
Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit,
Verdauungsstörungen, Kopfschmerz ac.
Sichere Hilfe dagegen bringen Kaiser's
Pfefferminz-Caramellen.
Werklich erprobt. Besonders wirksames
Verdauungsmittel und magenstärken-
des Mittel. Paket 25 Pf.
Zu haben in Riesa bei: Oscar
Hörter, Drog., Friedr. Böttner, Unter-
dros., H. D. Genuide, in Glanditz bei
Franz Dupprian, Franz Hofmann, Osw.
Zilbig, in Gröba bei Albert Piesch,
Theod. Zimmer, Alfred Otto, Kolm. u.
Drogen, in Wöderau bei Curt Zamm.

ff. Speisekartoffeln,
Str. 2,40, verkauft bis auf weiteres
G. Pracht, Albertstr. Nr. 3.

Limburger-Käse
Pfd. 40 Pf.
Bettinerstraße 29.

Haben Sie Vieh?
dann versuchen Sie
Nährkalk B
aus bestem Futterkalk und wert-
vollsten Leguminosen hergestellt,
Spezialprodukt für sämtliche Tiere.
1 Pfd. 30 Pf., und bei Entnahme
von mehr bedeutend billiger, empf.
Heinrich Bohl Nachf.,
Bettinerstr. 30.

Rotklee
ausverkauft.
Rittg. Cotewitz b. Strehla (Elbe).

Prima
Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlenbriketts,
Steinkohlenbriketts,
Brennholz
in allen Preislagen empfiehlt billigst
G. F. Förster.

Schanfenster-
Ginrichtung,
gut erhalten, sof. z. verkaufen durch
Oskar Hübner, Partstr. 11.

Siber aus dem türkischen Parlament.

Es kam dem Leben und Treiben im türkischen Parlamentgebäude und von dem Auftreten der türkischen Abgeordneten...

Verfassung, in der im übrigen der rote und der schwarze Heg dominieren. Man würde vielleicht sagen, die paar Nationalisten beherrschten die Reaktion...

Wollen noch fremd. Dehast ergeht es in den Couloirs oder besser gesagt in den Korridoren zu. Hier drängt sich die Menge im engen Raume.

zur Herstellung von Visitenkarten. Hält sich bestens empfohlen die Buchdruckerei von Sanger & Winterlich, Goethestraße 59.

Halb und Halb, das heißt: 1 Lot Kathreines Malakaffee wird mit 1 Liter kaltem Wasser angesetzt...

Couverts mit und ohne Firmenaufdruck liefert zu billigsten Preisen die Buchdruckerei von Sanger & Winterlich, Goethestraße 59.

Christliche Arbeit.

Roman von Viktor Rheinberg.

Wieder nicht sie nur. Sie hielt noch an sich. Sie wollte erst alles hören. Und lobhaft sprach er weiter: „Sehen Sie, ein junges Mädchen, das hier allein steht, braucht doch einen Freund.“

die Passanten an und endete schließlich in seiner Stammkneipe, wo er seinen Groll mit Rotzspohn fortspülte. Vom anderen Tage an war Fräulein Vär für ihn nicht mehr da...

Röhler ein Päckchen äußerst wertvoller Spitzen überbringen lassen, die zur Halsgarnierung und zum Vermerkbesatz bei den kostbaren Morgenkleidern Verwendung finden sollten.

Wimmerung heraussteigt und das Gesicht durch die Dämmerung, dann erbebt selbst die gewichtige Diskus: die Sonne geht unter, es ist Offenheit und die Sitzung ist zu Ende.

Februar.

Der Monat Februar bildet im römischen Kalender den letzten Monat des Jahres. Er verdankt seinen Namen der römischen Göttin Februa, der Mutter des Mars, und war den unbekanntlichen Mächten der Unterwelt geweiht, weshalb auch in ihm die zwölf Tage lang dauernden Säue- und Reinigungsopfer zur Entfäulung der Verstorbenen stattfanden. Im deutschen Kalender führt der Februar seit dem 9. Jahrhundert den ihm von Karl dem Großen gegebenen Namen Fornung, eine Bezeichnung, die vielfach auf die in diese Zeit fallende Periode des Lörens beim Wilde zurückgeführt wird. Andere wieder suchen den Ursprung des Namens Fornung in der Eitte der alten Germanen, den Jahreschluss im Februar durch große Festgelage zu feiern, bei denen aus großen Hörnern getrunken wurde. Am wahrscheinlichsten ist die Ableitung des Namens von For, das Rot oder Schmutz bedeutet, da sich ja bei dem häufig im Februar eintretenden Tauwetter bekanntlich viel Schmutz in den Straßen ansammelt. Die Rauten Schellenmonat oder Karrenmonat, die dem Februar auch beigelegt werden, beziehen sich natürlich auf die Festungskonstruktionen, die jetzt in voller Blüte stehen. Das Wort im Februar wünscht sich der Landmann feucht und naß; denn

Reißer Februar
Bringt ein fruchtbar Jahr.

Dabei darf es aber nicht warm sein, sonst kommt die Risse im März.

Wenn im Vormonat die Wälder schärfen, muß man im März die Ohren wärmen. Es behaupten wenigstens alte Bauernregeln. Die Winterkälte bricht im Februar öfter hervor, und länger und kräftiger beginnen ihre Strahlen die schlummernden Pflanzen zu umschmeicheln. Hier und da regt sich im Laufe des Monats auch schon neues Leben. Am Rande der Gehölzgruppen entfaltet die Christrose große, wilden Blüten gleichende Blüten, und niedliche Schneeglöckchen brechen aus dem noch kalten Erdreich hervor. Auch an manchen Bäumen und Sträuchern beginnen bereits, wenn das Wetter mild ist, die Knospen mächtig zu schwellen, ein Zeichen, daß nach langer Winterruhe der Saft wieder seinen Kreislauf begonnen hat. Das erfüllt aber des Menschen Brust wieder mit neuer Hoffnung, daß die trübten Tage des Winters nun bald gezählt sind und wir dem sonnigen Lenz entgegengehen.

Himmelserscheinungen im Februar.

Der Mond im Februar macht sich die Zunahme der Länge der Tage in besonders angenehmer Weise geltend, da hier zwei Umstände zusammenwirken, um die Vergrößerung der Sonnenuntergänge, an denen wir die längere Tagesdauer im gewöhnlichen Leben zu beurteilen gewohnt sind, möglichst zu vergrößern. Einerseits nähert sich die Sonne in diesem Monat um 9 Grad dem Himmelsäquator, wodurch ihr „Tagbogen“, das ist die Zeit, die sie über dem Horizont weilt, um 1 1/2 Stunden vergrößert wird. Andererseits bewirkt die sogenannte „Zeitgleichung“, die am 11. Februar ihren größten Betrag erreicht (14 Minuten), daß die Länge des Nachmittags die des Vormittags um das Doppelte des Wertes übertrifft. Dazu kommt nun noch der Unterschied der Ortszeit und der mittlereuropäischen Zeit unserer Uhren, die für die äußersten Grenzen von Deutschland bis über eine halbe Stunde ansteigt. Am Westen Deutschlands wird jetzt durch diesen Umstand der Nachmittags um 1 1/2 Stunden länger als der Vormittag.

Der Mond steht am 5. Februar als ganz gefüllter Scheibe am Himmel. Am 13. Februar findet dann das letzte Viertel statt. Am 15. Februar wird er den Planeten Mars bedecken, was jedoch für uns nicht zu beobachten sein wird. Am 20. Februar tritt Neumond ein, und am 27. Februar das erste Viertel. In dieser Phase ist die Beobachtung unserer Trabanten auch in einem kleinen Fernrohr, ja schon in einem guten Operngläse recht lohnend, da dann die Schattengrenze über sehr gebirgige Gegenden hinwegstreicht.

Den den Planeten nähert sich Saturn im Sternbild des Wassisches nahe der Grenze der Fische immer mehr der Sonne und kann am Ende des Monats nur noch bis 7 1/2 Uhr abends beobachtet werden. Dagegen wird der Anblick des hellglänzenden Jupiter immer prächtiger. Er ist anfangs schon von 8 Uhr abends an zu sehen und verfrüht seinen Ausgang in diesem Monat um etwa zwei Stunden. Am Morgen des 6. Februar steht der Mond in seiner Nähe. Am 13. Februar ist für Besitzer kleiner Fernrohre das Eintreten des ersten Trabanten, der dann allein auf der Ostseite steht, in den Schalenregel um 9 Uhr 11 Minuten bequem zu beobachten. Die Opposition zur Sonne tritt am letzten Tage des Monats ein. Mars wird den ganzen Monat erst um 4 1/2 Uhr morgens sichtbar. Er wandert gerade durch sehr sternreiche Partien der Milchstraße im Ophiuchus und Schützen. Venus ist wegen zu großer Nähe bei der Sonne nicht zu beobachten. Merkur, der am 11. Februar in Konjunktion mit der Sonne ist, wird am Anfang des Monats abends bis 5 1/2 Uhr, wenn auch schwer, zu sehen sein. Gegen Ende taucht er dann wieder am Morgenhimmel auf.

Die Hoffnungen, die man auf die Auffindung des Galileischen Planeten in dem vergangenen Monat setzte, haben sich leider noch nicht erfüllt. Es hat fast den Anschein, als ob die Himmelsphotographie jenen schönen Triumph, den man ihr vorausgesagt hatte, noch nicht feiern sollte.

Der Fixsternhimmel zeigt uns im Februar ein schönes Bild. Der hellste Stern, Sirius im großen Hund, steht am Anfang des Monats um 10 Uhr und am Ende um 8 Uhr gerade im Süden. Weiter nach dem Zenit zu treffen wir auf das Sternbild des kleinen Hundes mit dem hellen Procyon. Ueber diesem wandern dann die Zwillinge dahin, in deren Mitte der höchste Punkt des Tierkreises liegt. Nicht weit von ihnen nach Westen befindet sich der Fuhrmann. In ihm steht nahe der Kappa ein kleiner Stern, dessen Helligkeit in der außerordentlich langen Zeit von 27,12 Jahren eine Schwankung um 1/2 Größenklassen erleidet. Diese dauert jedoch nur zwei Jahre, in der übrigen Zeit bleibt das Licht bis auf kleine, noch nicht sicher geprüfte Schwankungen dasselbe. Weiter nach Westen hinunter treffen wir auf den Perseus und Widder. Die Fixsterne sind schon zum Teil untergegangen. Im Südwesten stehen die beiden wunderbaren Sternbilder Orion und Skler. Unter dem erstgenannten liegt das unscheinbare Bild des Fosen. Weiter westwärts zum Zenit zurück und wandern dann nach Osten, so kommen wir nahe dem Zwillingen auf das Sternbild des Krebses, in dem ein schöner Sternhaufen, die „Krippe“, liegt, den man leicht folgen kann. Man verlängert die Verbindungslinie Kassiopea-Pollux um das Dreifache nach unten. Von diesem Punkte aus geht man um das Anderthalbfache des Abstandes der eben genannten Sterne nach links oben (senkrecht zur anfänglichen Richtung), dort steht der bekannte Sternhaufen. Im Osten erblicken wir den Löwen, wo sich jetzt Jupiter befindet. Ansgrenze und Wostes mit dem rötlichen Antares sind schon im Aufgehen. Die Sternbilder, die für uns nie untergehen, sind zu bekannt, als daß sie immer wieder erwähnt zu werden brauchen.

Brandwunden durch Suggestion.

Ueber die merkwürdige Tatsache, daß in der Hypnose durch Suggestion, ohne irgend welche äußere Einwirkungen, Brandwunden erzeugt werden können, macht der Genfer Professor Paul Jares auf Grund langjähriger Experimente ausführliche Mitteilungen, die jeden Zweifel an dieser Erscheinung unmöglich machen. Er erzählt er den Fall eines achtzehnjährigen jungen Mädchens aus dem Jahre 1904, das wegen hysterischen Stummseins, hervorgerufen durch Erschrecken bei einem Brand, in das Hospital kam. Sie wurde durch hypnotische Suggestion

Dresden

Manufaktur-Modewarenhaus Prager Strasse 12
Dressler
 Am 1. Februar beginnt mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf.

Bei Erkältung
 und deren Folgen wie Hustenreiz, Keuchhusten, Heiserkeit, Verkehlung, Katarrh, Brustbedrückung, Brustschmerzen nehme man die vorzüglichsten, von vielen Aerzten empfohlenen
Hofflieferant Ehrlichschen konzentrierten echten Malzbambons,
 das wirklich sicherste Linderungsmittel.

- In Riesa bei Robert Büchner, Helene Richter,
- In Boritz bei Martin Groß-Öhmichen,
- In Glauchitz bei Franz Lupprian,
- In Nünchritz bei Camillo Dathe, Ernst Jobst, Karl Ziegler,
- In Köditz bei Flora Thierschmann,
- In Schmöckau bei Hermann Schneider,
- In Zeithain bei Alma verw. Otto.

Christliche Arbeit.

Roman von Viktor Rheinberg. 31

Die Kleine bebte wie Espenlaub. Sie war völlig hilflos und ließ alles über sich ergehen, was man von ihr forderte. Als der Chef sie so dastehen sah, trat er zu ihr heran und sagte mit väterlicher Milde: „Fräulein Bär, ich glaube keinen Augenblick, daß Sie ein Unrecht begangen haben, ich vertraue Ihnen vollständig, aber ich kann Ihnen nicht helfen, Sie müssen sich der Hausführung unterwerfen, die Kolleginnen müssen es alle tun; wenn Sie also zu Hause verschlossene Kasten oder Schränke haben, so geben Sie mir, bitte, die Schlüssel dazu.“

Bedend hat sie: „Darf ich denn nicht mit, Herr Köhler? Denken Sie doch an meine arme Mutter!“

Ruhig und mild erwiderte er: „Sie dürfen nicht mit, Fräulein. Aber ängstigen Sie sich nicht. Ich werde Ihre Mutter sofort von allem verständigen.“

Da lieferte sie widerstandslos ihre Schlüssel ab, und sofort fuhr Herr Köhler mit den Beamten ab.

Eine Stunde verstrich fast, eine qualvolle fürchterliche Stunde. „Elfe dachte immer nur an das eine: „Ach, Du mein armes, liebes Mutterchen.“

Endlich, endlich kamen die Herren zurück. Und gleich darauf wurde Elfe ins Privatkontor gerufen.

Wies und erregt, aber doch mutig und offenen Auges, so stand sie vor den Herren. Da begann der Herr Köhler: „Fräulein Bär, wir haben die Spigen bei Ihnen gefunden.“

Die Augen der vier Herren starrten sie an.

Sie aber erschauerte wohl, doch senkte sie den Blick keinen Moment, dann sagte sie: „Bei mir? Wie ist das möglich? Das greife ich nicht!“

Die Spigen lagen zwischen den Stückeren in dem Kommodenkasten, entgegen der Chef, „und zwar waren sie in den Tagen eines Stüdes seiner Leinwand verborgen, das ganz unten lag.“

Jetzt war Elfe ganz ruhig. Sie begann sich. „Sie mußte ja Auskunft schaffen. Umsonst.“

Dafür weiß ich keine Erklärung, Herr Köhler,“ sagte sie ruhig und sicher. „Ich habe die Spigen in meinem Geschäft-

schrant eingeschlossen, wie sie jetzt in meine Kommode kommen, ist mir durchaus unsahbar.“

Herr Köhler sah die Beamten an, diese nickten ihm zu. Dann begann er: „Fräulein Bär, daß Sie sich die Spigen unredlich angeeignet haben, das glaube ich keinen Augenblick, und auch die Herren hier. nachdem ich ihnen das Nötige gesagt habe. sind ganz meiner Meinung. Aber wir haben nun festzustellen, wie die Spigen in das Leinwandstück hineingekommen sind. Da Sie sie nicht hineingelegt haben, muß es doch jemand anderes getan haben. Wer aber hat ein Interesse daran, Sie in den schmählichen Verdacht zu bringen? Kennen Sie hier im Hause jemand, dem Sie etwas Derartiges zutrauen könnten? Nun, reden Sie nur dreist heraus, Fräulein Bär.“

Elfe stand gluthelbgerotet da. Wie Schuppen fiel es ihr plötzlich von den Augen, nun sie des Prinzipals Worte hörte. „Nie, nie hätte sie einen solchen Verdacht gehabt.“

„Nun, Fräulein, genieren Sie sich nicht, sagen Sie getrost, was Sie vermuten. Haben Sie eine Freundin hier oder gar einen Freund?“

Und da berichtete sie unter Tränen und mit bebender Stimme, was Herr Köhler ihr angeboten und wie sie ihn zurückgewiesen hatte.

Wieder sah der Chef die Beamten an und wieder nickten sie zustimmend.

Dann fragte er weiter: „Wer hat die Stückeren und die Leinwand in Ihre Wohnung getragen, Fräulein? Und an welchem Tage geschah es?“

„Der Ernst war es, und er brachte sie mir am Montag vor acht Tagen.“

„Das Paket haben Sie sich selber eingepackt?“

„Ja, wohl, ich ganz allein; deshalb habe ich es auch so, wie es ankam, in die Kommode gelegt.“

„Gätten Sie nur das Paket noch einmal zu Hause durchgesehen, Fräulein!“

„Herr Köhler, ich konnte doch so etwas nicht vermuten.“

„Nun ja, ja, ich verstehe das ja auch.“

Dann rief er den Hausdiener Ernst herein, und noch einmal fragte er: „Wann war das also?“

„Am Montag, dem 21. Oktober.“

Er sah sein Eingangsbuch nach. „Also, am gleichen Tage, an dem ich die Spigen bekam.“

Dann kam der Hausdiener Ernst herein.

„Sie haben Fräulein Bär am letzten Montag ein Paket in die Wohnung gebracht, nicht wahr?“ fragte ihn der Chef.

„Ja, wohl.“

„Haben Sie das Paket genau so abgegeben, wie Sie es bekommen haben, oder ist es unterwegs nochmals geöffnet worden? Bestimmen Sie sich genau, Ernst.“

„Ich habe das Paket nicht geöffnet, Herr Köhler.“

„Haben Sie es auch nicht aus der Hand gegeben?“

Der Hausdiener bejahte sich. Dann sagte er: „Ja, das habe ich getan. Als ich das Paket nach Schluß des Geschäfts wegbringen wollte, kam mir Herr Köhler nach, nahm mich mit in eine Destille, gab mir ein Briefchen, das ich sofort besorgen sollte, wofür ich eine Mark bekam. Ich habe dann das Paket in der Destille bei Herrn Köhler liegen lassen, dem ich die Antwort auf den Brief dahin bringen mußte.“

Verständnisvoll sahen die Herren sich an.

„Elfe aber bebte vor Erregung.“

„Schicken Sie Herrn Köhler herein,“ sagte der Chef und winkte dem Hausdiener, daß er gehen könne.

Da hat Elfe unter Tränen: „Herr Köhler, ich bitte Sie, gehen Sie nicht gegen Herrn Köhler vor. Sie machen ihn ja fürs ganze Leben unglücklich! Ich bin überzeugt, daß er sich gar nicht bemüht ist, was er eigentlich getan hat! Vielleicht hat er mich auch nur erschrecken wollen.“

Herr Köhler wechselte mit den Beamten einen Blick des Unverständnisses, dann sagte er: „Auch ich glaube das, Fräulein Bär; denn ich halte, offen gestanden, den Sohn meines alten Freundes nicht einer Unrechtheit für fähig. Aber wir müssen erst Klarheit in die Sache bringen, und dann soll er Ihnen hier, in Anwesenheit der Herren, reuenvoll Abbitte leisten.“

„O, bitte, Herr Köhler, ersparen Sie ihm das!“ flehte sie. „Es müßte ihn ja zu tief demütigen.“

„Nein, Fräulein! Das ist er Ihnen nach diesem, mißbeugungsgebräut, Dummhungenstreich unbedingt schuldig. Das muß er unweigerlich sühnen.“

In diesem Augenblick trat der Prokurist ein und meldete, daß Herr Köhler nicht im Hause aufzufinden sei. 158,20

... Kann Marie Sie suggerieren, daß Sie auf der ...

... die uns sonst fern liegen. So mag es vielleicht manchem, als er jetzt wieder das Weihnachtsevangelium liest, wie es uns Matthäus überliefert hat, aufgefallen sein, was dort vom Stern der Weisen aus dem Morgenlande berichtet wird. Dieser interessanten Frage, die schon seit Jahrhunderten die Gelehrten beschäftigt hat, wollen wir in folgendem ein wenig näher treten. Wir müssen uns dabei nur auf die wichtigsten Resultate beschränken, denn die Literatur, die sich über dies Problem bereits entwickelt hat, ist geradezu erschreckend umfangreich.

Auf Grund der Laienhaftigkeit, aber sehr poetischen Ausdruckweise des Evangelisten, der den Stern vor den Weisen hergehen und dann über dem Hause in Bethlehäm stillstehen läßt, was zunächst physikalisch unmöglich zu sein scheint, hat man schon seit Celsius jene Erzählung von den Weisen und dann die beiden ersten Kapitel des Matthäus überhaupt für unecht erklärt. Diese Annahme wird aber, wie wir später sehen werden, dadurch widerlegt, daß es möglich ist, jenen Bericht von astronomischer Seite aus zu bestätigen.

Bei den Männern, die an die wirkliche Existenz des Sternes glaubten, haben sich die verschiedensten Ansichten über die Natur dieses Himmelszeichens gebildet. Der Kirchenvater Origenes hielt ihn für einen Kometen, was später vielfach wieder behauptet wurde. Dies ist jedoch ausgeschlossen, da der einzige Schweifstern, dessen Wiederkehr die Weisen hätten vorausberechnen können (was überhaupt sehr zweifelhaft ist), der Halbesche Komet mit 75 Jahren Umlaufzeit, schon im Jahre 19 vor Christi Erscheinen war. Außerdem legte man in jenen Zeiten der Erscheinung eines Kometen eine ungünstige Bedeutung bei. Einige haben einen planetenartigen Körper angenommen, für den sie sogar Höfe über der Erde und Größe berechneten. Wieder andere dachten an eine nordlichtähnliche Erscheinung, verglichen ihn auch wohl mit der Wolken- und Feueräule, die bei Moses erwähnt wird. Viele hielten dafür, daß jener Stern ein Ausbruch für den Glanz der himmlischen Heerscharen sei, die den Hirt erschienen. Gregor von Nissa denkt sich sogar eine Sternschnuppe, die er gerade auf den Stiel des Hauses fallen läßt, in das dann die Magier eintraten. Eine große Zahl von Gelehrten, darunter auch Astronomen, rieten auf die Erscheinung eines sogenannten „neuen Sternes“, der plötzlich am Himmel aufblitzt und nach einigen Monaten wieder verschwindet.

Es ist ein sonderbares Spiel des Zufalls, daß gerade das Erscheinen eines solchen neuen Sternes im Sternbild des Schlangenträgers Kepler auf eine Idee brachte, die später zu der jetzt von astronomischer Seite für allein richtig gehaltenen Erklärung geführt hat. Jener neue Stern Keplers, der am 10. Oktober 1604 erschien und große Erregung hervorrief, leuchtete gerade an einer Stelle des Himmels auf, wo Jupiter und Saturn und später auch Mars zusammengekommen waren. Kepler brachte diese Planetenkonjunktion mit dem Erscheinen des neuen Sternes, den Prinzipien der Sterndeuterei gemäß, in Beziehung und stellte die für die damalige Zeit sehr Kühne Hypothese auf, unter dem Sterne der Weisen könne man sich das Aufleuchten eines neuen Sternes gelegentlich einer Zusammenkunft von Jupiter und Saturn nahe dem Widderpunkte vorstellen. Er wies auch durch Rechnung nach, daß im Jahre 7 vor Christus jene Zusammenkunft sogar dreimal stattgefunden habe. Heute haben wir die Erscheinung des neuen Sternes als überflüssige Annahme, die sich auch nicht belegen läßt, beiseite getan und sehen jetzt in dem Stern der Weisen

... nur jene Planetenkonstellationen. Das Interesse, das die genaue Kenntnis der betreffenden Tage erregt, hat nun mehrere Astronomen veranlaßt, den Lauf beider Planeten in jenem Jahre genau zu berechnen. Die neueste Rechnung zeigt, daß der Verlauf etwa folgender war: Im Jahre 7 vor Christi Geburt kamen sie zuerst am 28. Mai, dann am 3. Oktober und schließlich am 4. Dezember zusammen. Der Punkt der Zusammenkunft, bei der Saturn immer einen Grad (zwei Vollmondsbreiten) unter Jupiter stand, verschob sich dabei, der Wegrichtung der Magier gemäß, immer weiter von Osten nach Westen. Der Auszug aus ihrer Heimat, als die man jetzt die Kupferständer ansieht, fiel in das zweite Drittel des Weges, denn um diese Zeit sahen sie seinen „Stern im Aufgange“ (nicht „am Morgenlande“, wie Luther irrtümlich überseht). Der Tag der letzten Zusammenkunft der beiden Planeten kann, da weitere Angaben nicht vorhanden sind, als Geburtsstag Christi angesehen werden. Es ergibt sich daraus, daß unsere Zeitrechnung um mindestens sechs Jahre fehlerhaft angelegt ist, eine Tatsache, die auch schon auf Grund anderer Untersuchungen anerkannt war.

Festverzinsliche Anlagewerte nach ihrem Ertrag.	Curs am 20./1. 09	Rente %
4% Dtsche. Reichsanl.	103.10	3.88
3 1/2% " "	95.60	3.66
3% " "	86.40	3.47
4% Preuß. Confol.	103.10	3.88
3 1/2% " "	95.60	3.66
3% " "	86.40	3.47
3 1/2% Sächs. Anl. von 1852/63	99.10	3.52
3% " " Rente " 1855	92.40	3.24
3% " " Rente " "	86.40	3.47
3% Portug. Anl.	58.75	5.11
4% Oesterr. Goldrente	97.90	4.09
4% " Kronenrente	97.40	4.10
4% Ungar. Goldrente	93.80	4.26
4% Russ. 1902 Anleihe	82.70	4.84
4% Serb. am. Rente von 1895	75.60	5.29
4 1/2% Japan. Anl.	83.40	4.52
5% Chines.	98.70	5.07
4% Bulg. Hyp.-Anl.	101.80	5.83
4% Dresdner Stadtanl. von 1908	102.90	3.89
4% Chemnitzer	101.90	3.93
4% Riesaer " " 1908	101.50	3.94
3 1/2% " " "	93.50	3.74
4% Auffiger	96.50	4.14
4% Randw. Cred. ob. Pfdbsf.	102.—	3.92
3 1/2% " " "	93.—	3.68
3% " " "	86.75	3.46
3 1/2% Sächs. Boden-Cred.-Anst. Pfdbsf. VIII	101.—	3.90
3 1/2% " " " VI	95.90	3.91
3 1/2% " " " II	94.90	3.69
4% Preuß. Hyp.-Bl. Pfdbsf. XIV.	100.80	3.97
4% Mittelb. Bd.-Cr.-Anst. Gebärdn. III	99.10	4.02
4% Berliner Hyp.-Bl. Pfdbsf. VIII	100.40	3.98
4% Dtsche. Hyp.-Bl. Pfdbsf. unt. 5. 1917	100.30	3.99
4% Preuß. Centr.-Boden-Cred.-Pfdbsf. unt. 5. 1917	100.80	3.97
4% Preuß. Pfdbsf.-Bl. Pfdbsf. unt. 5. 1917	100.75	3.97

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Wandelbare Wertpapiere stets vorräthig.
Rieser Bank.
Kassenstelle Stauchitz: Firma Gebr. Pfundt.

Der Stern der Weisen aus dem Morgenlande.

H. Die Ruhe und der Friede des Weihnachtsfestes hat uns wieder für kurze Zeit das Alltagsleben mit seinem hektischen Treiben vergessen lassen, und die Gedanken konnten sich einmal in aller Stille mit Fragen beschäftigen,

In Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften — Rotationsdruck. — verbreitetste Zeitung.

Ehrliche Arbeit.

Roman von Viktor Rheinberg. 32

Kerzlich fragte der Chef: „Was heißt das nun?“

„Nun, ich bin der Angestellte: „Herr Elsner hat vor ungefähr zwei Stunden, unmittelbar nach der Benachrichtigung der Polizei, sich von mir beurlaubt, um angeblich zum Arzt zu gehen; seitdem ist er nicht zurückgekehrt.“

Die Beamten erhoben sich. „Wünschen Sie, Herr Köhler, daß wir Recherchieren und Verfolgung einleiten lassen?“ fragte die Polizeichef.

„Vorerst bitte ich, es nicht zu tun, Herr Direktor. Ich werde auch keinen Strafantrag stellen.“

Die Beamten empfahlen sich, und Herr Köhler geleitete sie, unter verbindlichen Dankagungen, bis zur Tür.

Alsdann teilte er seinem alten Freund Elsner in Köln durch ein Chiffre-Telegramm mit, was geschehen war.

Und danach hielt er dem versammelten Personal eine kurze, markige Ansprache, worin er Fräulein Wör auf das glänzendste rehabilitierte.

Dann war die Ruhe im Geschäft wieder hergestellt und alles ging seinen alten Gang weiter.

Fünf Tage später kam ein Brief von dem Flüchtling... er war in London und schiffte sich eben ein nach Ostafrika... Wehmützig stand er ein, die Spigen aus dem Geschäftsfreier genommen und sie in jenes Paket gelegt zu haben. Neuvoll hat er Fräulein Wör um Vergebung und gelobte, als ein besserer Mensch wiederkommen, wenn Jahre über diesen Streich dahingegangen wären.

Damit war für das Geschäftshaus die Sache nun erledigt.

Nun war auch in Berlin der Winter eingezogen. Es war naßkalt und unangenehm; jeden Tag fiel Schnee, aber gleich wieder wurde er zu Wasser, so daß es auf den Bürgersteigen ewig naß und glatt war.

Esse, die sich auf einen Winter mit Schnee und Eis gefreut hatte, war sehr enttäuscht.

Zum erstenmal empfand sie jetzt ein bißchen Sehnsucht nach dem kleinen Städtchen.

Wie viel schöner war der Winter dort! Da sah man auch

große, weite Schneeflächen, da klingelten tagtäglich die Schlittenglocken, und auf den Straßendämmen schneebastete sich die lustige, wilde Jugend... hier sah sie bis jetzt noch nichts von alledem; und blieb der gefallene Schnee wirklich einmal liegen, ohne gleich zu zerrinnen, flugs waren hundert Mann von der Straßencleaning da, die alles blitzblank schaufelten und segelten. Und so etwas nannte sie keinen Winter.

Aber der machte sich in anderer Weise sehr bemerkbar... die Saison der wintertlichen Feste und Vergnügungen war schon auf der Höhe, tagtäglich gab es Bälle und Gesellschaften in Hülle und Fülle... die Theater überboten sich einander durch interessante Premieren, und in den Konzertsälen trat eine „Größe“ nach der andern auf.

Das alles erfuhr Esse aus den Unterhaltungen ihrer Kolleginnen, tagtäglich hörte sie etwas Neues, und immer hörte sie interessiert zu, wenn so etwas erzählt wurde; denn das alles war ja eine neue Welt für sie, ein Traumland, von dem sie nur dunkel ahnte, wieviel Pracht und Herrlichkeit da entfaltet wurde.

Noch immer lebte sie mit ihrem Mutterchen einsam und abgeschlossen. Nur zweimal hatte sie sich eine Abwechslung der Alltagsarbeit vergönnt... einmal war sie mit Angehörigen Fräulein Adams ins Theater gegangen, wo sie „Kabale und Liebe“ gesehen hatte... und dann war sie eines Sonntags mit Mutterchen in das Konzert der Philharmonie gegangen... an diesen beiden Erinnerungen gehefte sie nur, und wenn es hier in der Alltagsarbeit einmal gar zu grau wurde, dann rief sie sich ins Gedächtnis zurück, was sie an beiden Abenden Schönes gehört, gesehen und gefühlt hatte, und das gab ihr dann die Lust und Liebe zur Arbeit wieder.

Manchmal nur begann sie leise mit ihrem Schicksal zu hadern, und das geschah allemal dann, sobald sie hörte, wie die Kolleginnen während der Mittagspause erzählten, daß sie einen Ball oder ein Vereinstänzchen mitgemacht hatten.

O, auch sie langte ja so gern. Einmal hatte Fräulein Adams sie auch schon zu solch einem Ball eingeladen, aber sie hatte nicht annehmen können, weil sie sich mit ihrer kleinstädtischen Garderobe da nicht zu zeigen getraute, und zur Anschaffung eines neuen Ballstaates hatte sie kein Geld übrig... so blieb es also allemal dabei.

Ah, dann kam es wohl vor, daß sie sich mit der Frage quälte: „Was habe ich denn nun eigentlich vom Leben? Je-

den Tag vom Morgen bis zum Abend arbeiten, immer nur arbeiten und arbeiten und Geld verdienen müssen, und jeden Tag dasselbe, immer ein und dasselbe... und nichts weiter dafür, als sich satt essen können, eine warme Stube haben und leidlich angezogen gehen. War das nun die ganze Glückseligkeit des Daseins? War das nun ein Lebensziel? Und das sollte nun ewig, ewig so bleiben? Ein Schauer überlief sie, als sie alles das so eingehend überdachte.

Und dabei war sie im Grund ihrer Seele lebensfroh und wirklich lebenslustig; denn all die junge Kraft und Daseinslust, all die Freude am wirklich Schönen, die so viele Jahre in dem kleinen Städtchen verhalten und verstedt hatte bleiben müssen, die war nun in der neuen Umgebung, wo sie tagtäglich Neues und Schönes hörte und sah, ausgewacht, und da sie Nahrung fand, war sie groß und größer geworden, so daß sie nun, in stillen Stunden des Nachdenkens, ihre ganze Seele ausfüllte und eine heisse Sehnsucht in ihr weckte, eine so brennend heisse Sehnsucht nach dem Leben, nach dem schönen, bunten Leben, das da draußen im breiten Strom an ihr vorüberflutete.

Genießen! Auch sie wollte etwas von dem genießen, was das Leben an Glück und Schönheit zu vergeben hatte. Auch sie war jung und froh, auch sie hatte Rechte an das Leben.

Und wenn sie sich dann ihrer ganzen Ohnmacht bewußt war, daß es für sie doch nur immer wieder eins gab... entfangen und entfangen, und immer so weiter arbeiten, tagaus, tagein, dasselbe und immer wieder nur dasselbe Los... dann bäumte sie sich alles in ihr dagegen auf, und sie warf sich dann auf ihr Lager im stillen Kämmerlein und schluchzte weh und bitter: „Warum bin ich nur so arm? Warum bin ich nur so bettelarm?“

Eines Abends, es war frohklar und nicht zu kalt, ging Esse wieder einmal zu Fuß nach Hause.

Eben als sie die Linden übererschreiten wollte, wurde sie von einer Dame angesprochen.

„Ja, ist es denn nur möglich? Esse Wör, bist Du es denn wirklich?“

Esse sah die fremde Dame erstaunt an... plötzlich erkannte sie in ihr eine Schulfreundin, und in herzlichster Freude rief sie: „Aha! O, ich hätte Dich im Leben nicht wieder erkannt!“

Gewähre auf sämtliche Winterware 10-15% Rabatt.
Tack'sches Schuhgeschäft.

Fortsetzung des grossen

Inventur - Ausverkaufs.

Jedermann staunt über die
auffallend billigen Preise.

Beachten Sie die Preise in meinen Schaufenstern.

Kaufhaus Germer, Riesa, Wettinerstr. 33.

Herren- und Damen-Konfektion. Kindergarderoben.

Königl. Sächf. Kriegerverein „König Albert“ zu Riesa.
Die Monatsversammlung im Februar wird erst **Dienstag**,
den 9. Februar abgehalten.
Der Vorstand.

Allgemeiner Beamtenverein Riesa.

Einladung
zur Hauptversammlung Dienstag, den 2. Februar 8 Uhr abends
im Saale des Hotel Kronprinz.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl
des Vorstandes. 4. Anträge. Der Vorstand.

Im Anschluß an die Hauptversammlung werden die zur Stadt-
verordnetenwahl stimmberechtigten Mitglieder des Vereins zu einer
Besprechung über die bevorstehende Wahl und zur Beschlussfassung über
die Aufstellung der Kandidaten eingeladen.
Der Wahlausschuss des Allg. Beamtenvereins.

Florett-Club Riesa.

Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr
Katerbummel
in Wergendorf.
Zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und Gäste sieht entgegen
der Gesamtvorstand.

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 31. Januar
öffentliche Ballmusik.
„Mondschein-Walzer“. Konzerten am Buffet.
4-5 Uhr Freitag. 4-5 Uhr Freitag.
Götschke ladet ein R. Richter.

Gasthof Moritz.

Sonntag, den 31. Januar Kaiser Geburtstags-Nachfeier
Ballmusik und Bodbierfest,
wogu freundlichst einladet Hugo Arnold.

Dauerbrandöfen

Petrolenöfen * Kohlenöfen
Ofenschirme * * * Wärmflaschen
empfiehlt

A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.



Sv-nationaler Arbeiter-Verein

Riesa und Umgegend.
Zu unserem am 31. Januar abends 7 Uhr im Hotel
Höpfner stattfindenden

5. Stiftungsfeste

(zugleich Mittfeier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II.)
bestehend aus Konzert, Ansprache, Theater und Ball
werden die Mitglieder mit werten Angehörigen, sowie Freunde unserer
Sache freundlichst eingeladen. Programme, die zum Eintritt berech-
tigten, sind bei den Vertrauensmännern zu haben. Der Vorstand.

Allgemeiner Hausbesitzer-Verein

Dienstag, den 2. Februar 1909 abends 1/8 Uhr
Versammlung im Hotel Wettiner Hof.
Tagesordnung: Stadtverordneten-Ergänzungswahlen.
Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.

Zusammenlegungs-Genossenschaft zu Gröba.

Freitag, den 5. Febr. abends 8 Uhr im Gasthofe des Herrn Große
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Freie Anträge.
Gröba, den 27. Januar 1909. Der Vorstand.

R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.

Mittwoch, den 3. Februar, abends 1/8 Uhr
Generalversammlung im Vereinslokale.
Tagesordnung: 1. Einlesen von Monatsrechnungen, 2. Jahres-
bericht, 3. Kassenbericht, 4. Neuwahl, 5. Freie Anträge.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.

Herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme und
den überaus reichen Blumenbesand und die Begleitung zur
letzten Ruhestätte beim Begräbnis meines treusorgenden,
herzenguten Vaters, unsres lieben Vaters, Bruders,
Schwagers und Schwiegervaters, Herrn Hermann Engels
hardt, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Insbesonders den Herren Chef der Firma G. W. Seurig,
sowie dem Königl. Sächf. Militär-Verein „Artillerie, Pioniere
und Train“ und seinen Arbeitskollegen nochmals Dank.

Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Lote werden,
Dann würde dich gemiß nicht hier
Die lähliche Erde decken.
Riesa und Pausitz, den 29. Jan. 1909.
Die tiefgedenkte Witwe Ernestine Engelhardt
und Angehörige.

**Kieler Sprotten
Pöklinge, Flockhoringe
Flundern**
empfiehlt
Reinh. Pöhl Nachf.

Vereinsnachrichten.

R. S. Militär-V. Weiba u. Umg.
Sonntag, den 31. Jan., abends
8 Uhr Monatsversammlung im
Vereinslokale. Zahlreiche Be-
teiligung erbeten.

Zischlerzwangs-Innung

Riesa.
Die für 1. Februar 1909 an-
gesetzte Versammlung findet nicht
statt. Dagegen Versammlung am
22. Februar 1909 nachmittags
pünktlich 4 Uhr im Reichslokal.
Tagesordnung:

1. Steuern.
2. Statutenänderung, betrifft Auf-
nahme der Bildhauer, Drechsler
und Stuhlbauer in die Innung.
3. Eingänge.
4. Kassenbericht.
5. Rechnungsbericht über Innungs-
vergnügen.
6. Neuwahl der ausscheidenden Vor-
standsmitglieder (Prüfungsaus-
schuß).
7. Freie Aussprache.

Falls nicht mindestens 1/4 der
Mitglieder anwesend sind, muß die
Versammlung nochmals stattfinden.
Nur ganz unbedingte, unvermeidliche
Abhaltung gilt als Verbindungs-
gennd. J. Guderleins, Obermstr.

Ortsgruppe Riesa.

Der ev. nat. Arbeiter-
verein hat uns zur Feier
seines 5. Stiftungsfestes
für Sonntag, den 31. ds.
abends 7 Uhr im Saale des Hotel
Höpfner eingeladen und sind unsere
Mitglieder gebeten, sich an dieser
Feier zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten.

Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Nr. 5. Nieja, den 20. Januar 1903. 22. Jahrg.

Der Erbstreit.

Novelle von Percy Bysshe Shelley. Uebersetzung von K. Hoff. Fortsetzung. Sechtes Kapitel.

Als er sich aus dem Bette erhob, sah er seinen Bruder, der sich eben aus dem Bette erhob, an. „Was ist das für ein Gesicht?“ fragte er. „Nicht viel anders als das eines Mannes, der sich eben aus dem Bette erhob“, antwortete der Bruder. „Aber du siehst aus wie ein Mann, der sich eben aus dem Bette erhob“, sagte der Erzähler. „Aber du siehst aus wie ein Mann, der sich eben aus dem Bette erhob“, antwortete der Bruder. „Aber du siehst aus wie ein Mann, der sich eben aus dem Bette erhob“, sagte der Erzähler. „Aber du siehst aus wie ein Mann, der sich eben aus dem Bette erhob“, antwortete der Bruder.

„Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder.

„Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder.

„Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder.

„Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder.

„Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder.

„Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder.

„Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder. „Gib mir die Hand“, sagte der Erzähler. „Gib mir die Hand“, antwortete der Bruder.

„Aber auch mitgespielt hat... Mir doch diese Dichtung...“

„So, mein Schlingel“, sagte Klammann, „nun hast du deine körperliche und geistige Freiheit wieder erlangt. Nun werde ich mich erholen...“

„Der Fall näherte sich seinem Ende. Die Pflichten suchten die Futurale ihrer Instrumente und suchten die Pflichten an, um den „Kaufschmied“ noch heranzubringen. Da erhob sich mitten im Saal ein Krach...“

„Der Vater“, — brüllten Klammann und Klammann. „Der Vater“, — brüllten Klammann und Klammann. „Der Vater“, — brüllten Klammann und Klammann. „Der Vater“, — brüllten Klammann und Klammann.

„Eisenstein-Suppe. Die Suppe, die Heber und das Herz eines Hühners bringt man mit einer köstlichen Mischung von...“

Häufelede.

Sitzstanzel.

Dies beliebte Spiel aus einem patriotischen Hilde besteht aus sechs Hölzern, die der Reihe nach in den folgenden sechs Hölzern enthalten sind:

1. Das hat hat mit ihrem Ringen die Seele grün.
2. Kann es sein die ganze Welt.
3. O du Heuschreck, ich dich machst.
4. So soll sie tragen und König sein.
5. Es ist die Hühner Hühner.
6. Er mag sie behalten, er ist sein Hühner.

Welche Stelle ist gemeint?

Kufligung aus voriger Nummer.

L	F
R	O
a	b
a	r
i	u
A	n
a	n
n	a
s	s
r	r

„Der mußte Herrn Theophil aus dem Wagen ziehen und ihm den Fuß wieder hinaufsetzen befürdern, was sowohl an den Eltern Theophils als auch an der zukünftigen Schicksale hinterließ.“

„Der mußte Herrn Theophil aus dem Wagen ziehen und ihm den Fuß wieder hinaufsetzen befürdern, was sowohl an den Eltern Theophils als auch an der zukünftigen Schicksale hinterließ.“

„Der mußte Herrn Theophil aus dem Wagen ziehen und ihm den Fuß wieder hinaufsetzen befürdern, was sowohl an den Eltern Theophils als auch an der zukünftigen Schicksale hinterließ.“

„Der mußte Herrn Theophil aus dem Wagen ziehen und ihm den Fuß wieder hinaufsetzen befürdern, was sowohl an den Eltern Theophils als auch an der zukünftigen Schicksale hinterließ.“

„Der mußte Herrn Theophil aus dem Wagen ziehen und ihm den Fuß wieder hinaufsetzen befürdern, was sowohl an den Eltern Theophils als auch an der zukünftigen Schicksale hinterließ.“

„Der mußte Herrn Theophil aus dem Wagen ziehen und ihm den Fuß wieder hinaufsetzen befürdern, was sowohl an den Eltern Theophils als auch an der zukünftigen Schicksale hinterließ.“

„Der mußte Herrn Theophil aus dem Wagen ziehen und ihm den Fuß wieder hinaufsetzen befürdern, was sowohl an den Eltern Theophils als auch an der zukünftigen Schicksale hinterließ.“

„Der mußte Herrn Theophil aus dem Wagen ziehen und ihm den Fuß wieder hinaufsetzen befürdern, was sowohl an den Eltern Theophils als auch an der zukünftigen Schicksale hinterließ.“

„Der mußte Herrn Theophil aus dem Wagen ziehen und ihm den Fuß wieder hinaufsetzen befürdern, was sowohl an den Eltern Theophils als auch an der zukünftigen Schicksale hinterließ.“

„Der mußte Herrn Theophil aus dem Wagen ziehen und ihm den Fuß wieder hinaufsetzen befürdern, was sowohl an den Eltern Theophils als auch an der zukünftigen Schicksale hinterließ.“

„Der mußte Herrn Theophil aus dem Wagen ziehen und ihm den Fuß wieder hinaufsetzen befürdern, was sowohl an den Eltern Theophils als auch an der zukünftigen Schicksale hinterließ.“

„Der mußte Herrn Theophil aus dem Wagen ziehen und ihm den Fuß wieder hinaufsetzen befürdern, was sowohl an den Eltern Theophils als auch an der zukünftigen Schicksale hinterließ.“

